



Bielefeld

Bericht 2010

**BIELEFELDER
WIRTSCHAFTSBERICHT**
ZAHLEN - DATEN - FAKTEN

Impressum

Herausgeber: Stadt Bielefeld, Der Oberbürgermeister
in Kooperation mit der WEGE mbH
Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft
Bielefeld und dem EWAS Institut für
empirische Wirtschaftsforschung und
angewandte Statistik
Niermann - Niermann GbR
Schneckenburgerstraße 15A
30177 Hannover

V.i.S.d.P: Pit Clausen, Oberbürgermeister

Redaktion: Brigitte Meier, Kerstin Heß,
WEGE mbH

Titelbild: Gründerzentrum Bielefeld
Foto: Susanne Freitag

Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	6. Öffentliche Finanzen	34
Zuversicht und Aufwärtstrend		und Maßnahmen	34
in der Bielefelder Wirtschaft	3	6.1. Gewerbesteuerhebesatz	34
2. Wirtschaftskraft	6	6.2. Steuereinnahmen	34
2.1. Bruttoinlandsprodukt	6	6.3. Gewerbean- und -abmeldungen	36
2.2. Bruttowertschöpfung	8	6.4. Investitionen der Stadt, der Mehrheits-	
2.3. Allgemeine Kaufkraft	9	beteiligungen und Sondervermögen	36
2.4. Gründungsaktivitäten	10	6.5. Gewerbliches Bauen und Vermietung,	
3. Wirtschaftsstruktur	11	Wohnbauvorhaben, Bauleitplanung und	
4. Innovationspotenzial und		städtebauliche Verträge	37
 Zukunftsfähigkeit	17	7. Demografische Entwicklung	40
4.1. Schulabgänger	17	7.1. Bevölkerungsentwicklung	40
4.2. Ausbildungsplatzdichte	19	7.2. Prognose der Bevölkerungsentwicklung	
4.3. Studierende	20	in Bielefeld	41
4.4. Hochqualifizierte	22	7.3. Bevölkerungsstruktur	42
4.5. Patente	23	7.4. Geburtenziffer	43
5. Beschäftigung	25	7.5. Binnenwanderung	44
5.1. Entwicklung der SV-Beschäftigten	25	7.6. Lebenserwartung	45
5.2. Fachkräftebedarfe in Bielefeld	26	8. Tabellenteil	46
5.3. Beschäftigtendichte	28		
5.4. Berufstätige Frauen	28		
5.5. Beschäftigte über 50	29		
5.6. Arbeitslosenquote	29		
5.7. Jugendarbeitslosigkeit	32		
5.8. Berufspendler	33		

Vorwort

Zuversicht und Aufwärtstrend in der Bielefelder Wirtschaft

Wer sich als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln will, muss wissen, wo er steht. Der jährliche Wirtschaftsbericht zur Situation in Bielefeld gibt deshalb Auskunft über zentrale Strukturdaten und Entwicklungstrends.

Die Bielefelder Wirtschaft hat den weltweiten Zusammenbruch der Finanzmärkte im Herbst 2008 und die damit verbundenen globalen und regionalen Auswirkungen erstaunlich gut gemeistert. Dennoch zeigen die aktuellen Branchenzahlen (für den Zeitraum 1.7.2009 bis 30.6.2010) deutliche Effekte der Wirtschaftskrise, die zu Beschäftigungsrückgängen im produzierenden Gewerbe geführt haben. Traditionell starke Branchen wie der Maschinenbau, die Metallverarbeitung und das Druck- und Verlagswesen haben weitere Arbeitsplätze verloren. Insgesamt sinkt die Arbeitslosenquote in 2010, die aktuell im Mai 2011 nun bei 9,5 % liegt.

Anders als im produzierenden Gewerbe zeigt sich für die Entwicklung im Dienstleistungssektor trotz Kriseneffekte in 2010 ein deutlich positiver Aufwärtstrend. Insgesamt hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugenommen und auch weitere ökonomische Indikatoren haben sich in 2010 positiv entwickelt, die sich nun in 2011 deutlich stabilisieren bzw. noch weiter verbessern.

Die Wirtschaftsstruktur in Bielefeld bleibt auch weiterhin stark vom Dienstleistungssektor gekennzeichnet, in dem 75,5 Prozent der Bruttowertschöpfung erbracht werden. Er ist eng verbunden mit dem produzierenden Gewerbe, das mit prominenten, oftmals weltweit bekannten Marken assoziiert ist.

Namen wie Alcina, Gildemeister, Goldbeck, Itelligence, Oetker, Schüco oder Seidensticker stehen beispielhaft für die positive Wirtschaftsentwicklung in unserer Stadt. Zusammen mit dem starken Bielefelder Mittelstand, für den ein gesunder Branchenmix profilgebend ist, schaffen und sichern sie attraktive Arbeitsplätze heute und in Zukunft. Neben den etablierten Unternehmen tragen aber auch Neugründungen zu dieser Entwicklung bei, wie die wachsende Zahl neu gegründeter Unternehmen in Bielefeld und der positive Gründungssaldo dokumentieren.

Wir wissen genau, womit unsere Stadt in Zukunft punkten kann: Der Standortfaktor Wissen und Bildung gewinnt immer mehr an Gewicht. Innovative Technologie- und Dienstleistungsunternehmen finden zumeist die Fachkräfte, die sie benötigen, da die Hochschulen und die Bildungseinrichtungen in Bielefeld und der Region sehr gut qualifizierte junge Menschen ausbilden. Damit dieses auch so bleibt, steht die Fachkräftesicherung ganz oben auf der Agenda der städtischen Aufgaben, die durch gemeinsame Anstrengungen von Wirtschaft, Politik, Verwaltung und den hiesigen Bildungsträgern angegangen wird.

So ist die starke Dynamik und Attraktivität erkennbar, mit der sich Bielefeld als Wissenschaftsstandort mit herausragenden Kompetenzen in der Lehre und Forschung positioniert. Das größte Beschäftigungswachstum ging folglich auch vom Hochschulbereich aus. Hier waren 2010 10,6

Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu verzeichnen als im Vorjahr, während dieser Bereich bundesweit nur um durchschnittlich 6,2 Prozent wuchs. Damit hält der positive Trend des Ausbaus der Bielefelder Hochschullandschaft weiter an. Auch zukünftig wird der Hochschulstandort Bielefeld von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt sein. Mit einem geplanten Investitionsvolumen von mehr als 1 Milliarde Euro wird bis zum Jahr 2025 der erweiterte Campus Bielefeld gebaut und einer der modernsten Hochschulstandorte Deutschlands sein. Drei Bauvorhaben wurden bereits in 2010 begonnen: der Neubau der Fachhochschule Bielefeld, der Forschungsbau Interaktive Intelligente Systeme und der Ersatzneubau Universitätsstraße.

Ergänzend zur positiven Entwicklung im Hochschulbereich sind auch die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit inzwischen 6.644 Beschäftigten um 4,3 Prozent gewachsen, so dass die Zahl qualifizierter Arbeitsplätze in Bielefeld stärker angestiegen ist als im Bundesdurchschnitt.

Neben dem Handel als beschäftigungsintensive Säule des Dienstleistungssektors gehört insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen zu den größten Arbeitgebern in der Stadt. Mit insgesamt 21.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten konnten auf hohem Niveau noch einmal für beide Bereiche zusammengekommen 4,1 Prozent zugelegt werden, während die Bundesebene nur 0,6 Prozent verzeichnet. Mit dieser herausragenden Kompetenz, die eng mit den weltweit größten diakonischen Einrichtungen – die von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und das Evangelische Johanneswerk – verbunden sind, hat die Stadt ihr Kompetenzprofil für Gesundheit und Lebensqualität gefestigt und ausgebaut.

Und noch ein weiteres wirtschaftliches und zukunftssträchtiges Kompetenzfeld verspricht besonders gute Entwicklungschancen und zukunftssträchtige Arbeitsplätze für Bielefeld: die sogenannte Greentech-Branche. Auch wenn hier die amtliche Wirtschaftsstatistik noch keine spezifischen Branchenzahlen ausweist, ist erkennbar, wie erfolgreich sich Bielefelder Unternehmen mit ihren Produkten und neuen Geschäftsfeldern in diesem Markt positionieren. Für Bielefeld wird der Klima- und Umweltschutz zu einem wichtigen Standortfaktor mit guten Job- und Exportperspektiven, den wir als Stadt und Wirtschaftsförderung systematisch ausbauen wollen.

Der vorliegende Wirtschaftsbericht, der unter Federführung der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld (WEGE mbH) erstellt worden ist, zeigt die wichtigsten Indikatoren und Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2010. Die Auswertung der spezifischen Branchendaten beruht auf aktuellem Datenmaterial des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und der Bundesagentur für Arbeit, das sich auf den Berichtszeitraum 1.7.2009 bis 30.6.2010 erstreckt. Einbezogen wurden ferner Erhebungen und Aussagen der Fachbereiche der städtischen Verwaltung sowie zugehöriger Gesellschaften und Betriebe. Ich möchte mich bei allen sehr herzlich bedanken, die ihr Datenmaterial zugelifert haben und an dieser Stelle auch auf den aktuellen Lebenslagebericht der Stadt Bielefeld verweisen, der unter anderem über die kommunale Arbeitsmarktpolitik informiert.



Pit Clausen
Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

2. Wirtschaftskraft

Die Wirtschaftskraft einer Region kann anhand verschiedener Kennzahlen beschrieben werden. In diesem Kapitel werden die Stärken des Wirtschaftsstandortes Bielefeld anhand der folgenden Indikatoren aufgezeigt:

- Bruttoinlandsprodukt
- Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes
- Bruttowertschöpfung nach Sektoren
- Gründungsaktivitäten
- Einkommen der privaten Haushalte

2.1. Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt ist einer der wichtigsten Indikatoren für die Wirtschaftskraft, da es die tatsächliche Wertschöpfung, bewertet in Marktpreisen, für die Region erfasst. Es gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen zu ihren aktuellen Marktprei-

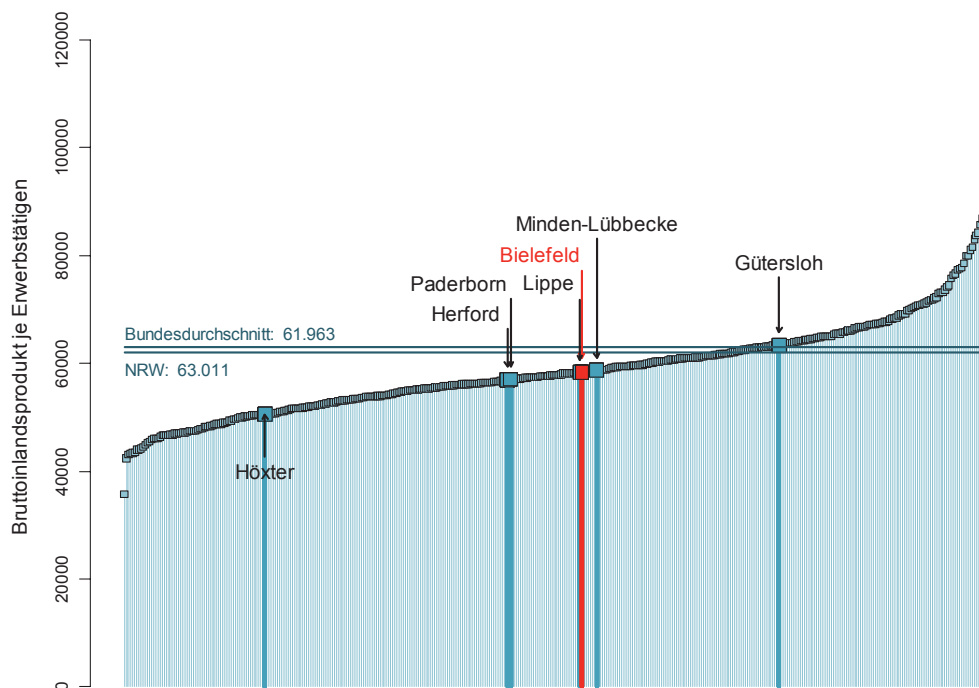
sen an, die im Inland innerhalb eines Jahres von In- und Ausländern hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Werden Güter nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt, gelten sie ebenfalls als Endprodukt (Vorratsveränderungen).

Aus Gründen der Vergleichbarkeit verschiedener Regionen wird hier das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen dargestellt.

Für Bielefeld ergibt sich für das Jahr 2008 ein Wert von 58.308 € je Erwerbstätigen und liegt damit wie auch in den vergangenen Jahren unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Vergleich von Bielefeld mit den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe sowie mit den Durchschnittswerten in NRW und Deutschland.

Bruttoinlandsprodukt

Dargestellt wird das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2008

Darstellung: EWAS

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen in Bielefeld. Als Vergleichsregionen werden

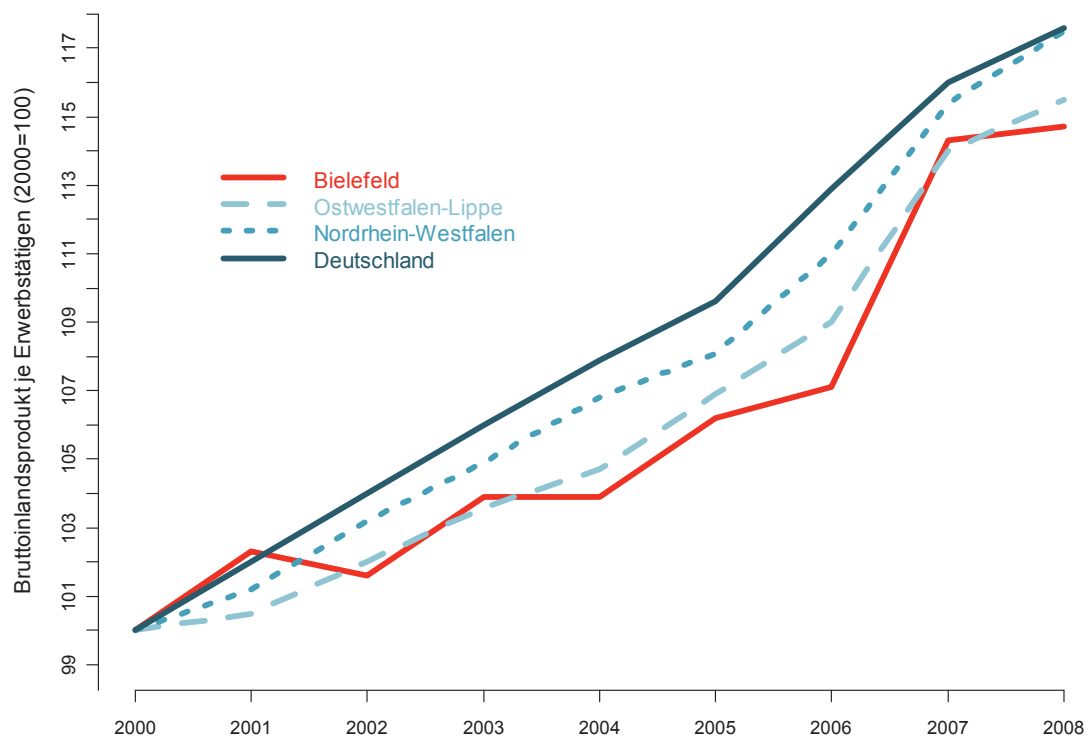
zudem die Entwicklungen in der Region Ostwestfalen-Lippe insgesamt sowie in Nordrhein-Westfalen und Deutschland herangezogen:

Entwicklung (Jahr 2000 = 100)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bielefeld	100,0	102,3	101,6	103,9	103,9	106,2	107,1	114,3	114,7
OWL	100,0	100,5	102,0	103,6	104,7	106,9	109,0	114,0	115,5
NRW	100,0	101,2	103,2	104,9	106,8	108,1	111,0	115,4	117,5
Deutschland	100,0	102,0	104,0	106,0	107,9	109,6	112,9	116,0	117,6

BIP je Erwerbstätiger	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bielefeld	50.825	52.010	51.619	52.829	52.811	53.996	54.451	58.068	58.308
OWL	50.630	50.895	51.660	52.463	53.030	54.125	55.187	57.736	58.496
NRW	53.620	54.270	55.337	56.222	57.278	57.983	59.501	61.866	63.011
Deutschland	52.690	53.748	54.818	55.875	56.865	57.737	59.504	61.127	61.963

Bruttoinlandsprodukt

Dargestellt wird die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 1999 bis 2008

Darstellung: EWAS

2.2. Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst alle entgeltlich erzeugten Waren und Dienstleistungen und gibt den Wert der wirtschaftlichen Leistung für einzelne Bereiche an. Die Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) wird aus der Differenz der Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) und der Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) bestimmt.

Die Grafik zeigt die Anteile des sekundären Sektors (Produzierendes Gewerbe) und des tertiären Sektors (Dienstleistungen) an der gesamten Bruttowertschöpfung.

Der sekundäre Sektor umfasst das Produzierende Gewerbe sowie das Baugewerbe. Der tertiäre Sektor umfasst die Bereiche Handel, Gast-

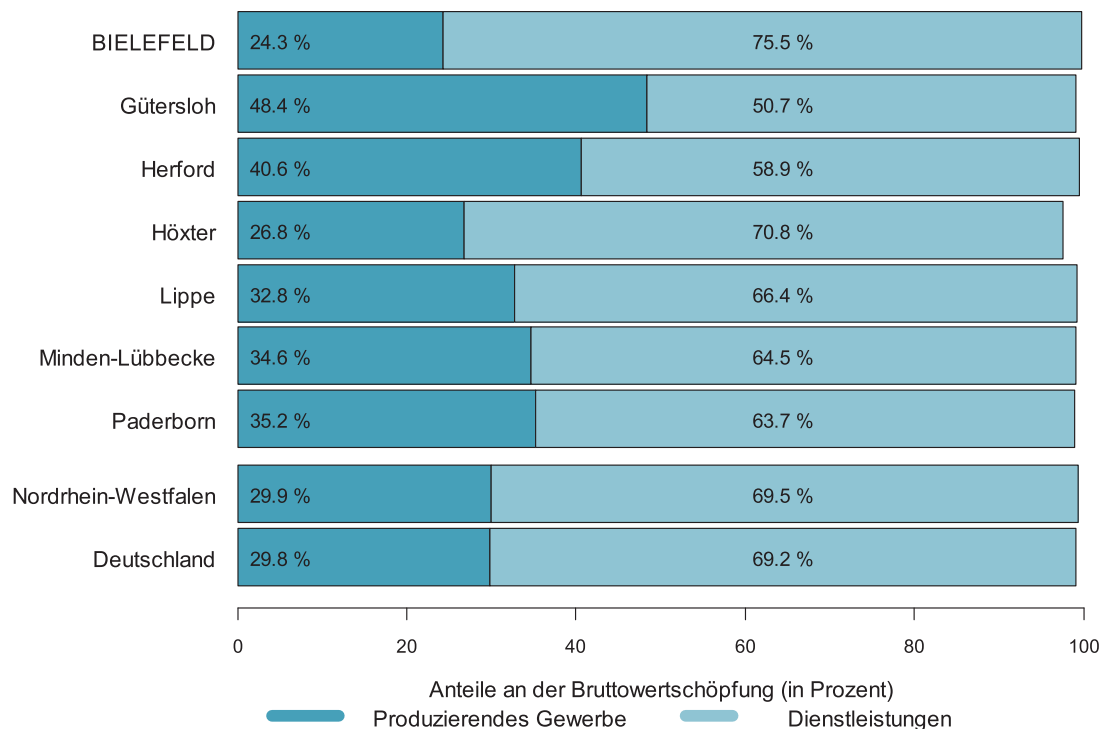
gewerbe, Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sowie öffentliche und private Dienstleistungen.

Dabei wird Bielefeld sowohl mit den übergeordneten Regionen Nordrhein-Westfalen und Deutschland, sowie mit den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe verglichen.

Bielefeld stellt sich hierbei als starker Dienstleistungsstandort dar: 75,5 Prozent der Bruttowertschöpfung werden durch den Dienstleistungsbereich erwirtschaftet – dieser Anteil liegt über den Vergleichswerten in der Region und sowohl über dem Landes- als auch über dem Bundesdurchschnitt.

Bruttowertschöpfung

Dargestellt werden die Anteile des Industrie- und des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2008 (gegenwärtig aktuellste Zahl)

Darstellung: EWAS

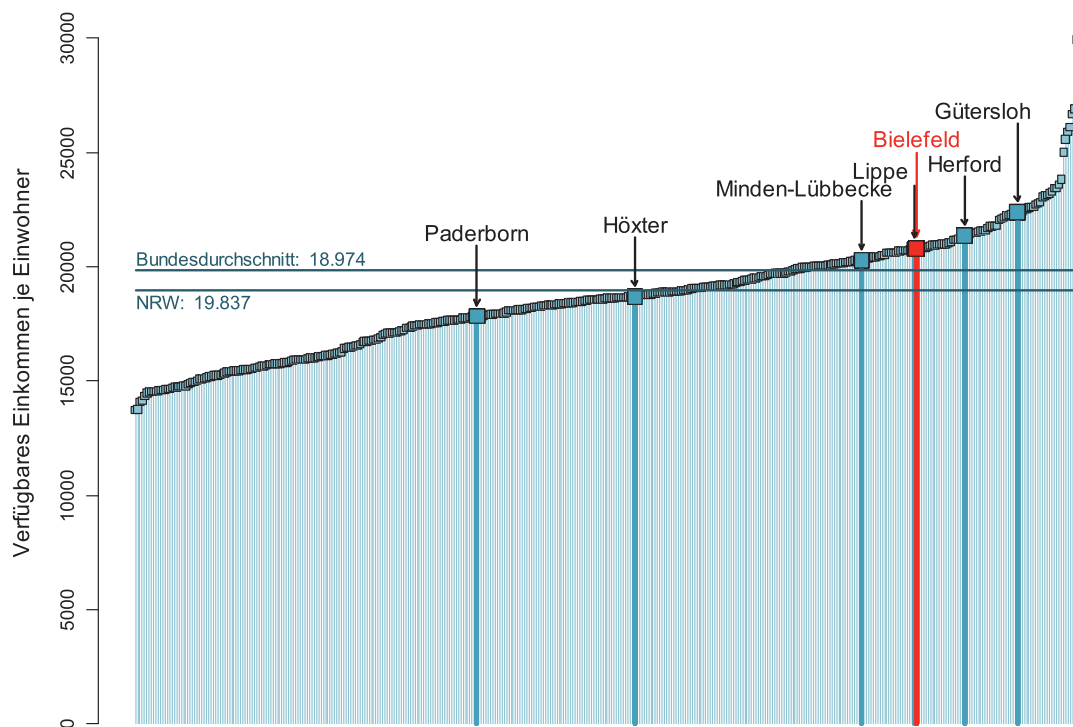
2.3. Allgemeine Kaufkraft

Die allgemeine Kaufkraft ergibt sich aus dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Um eine Vergleichbarkeit der Einkommen in den Regionen zu gewährleisten, wurden die Werte des verfügbaren Einkommens auf die

Zahl der Einwohner bezogen. Demnach hatten die Einwohner in Bielefeld im Jahr 2008 ein durchschnittliches Einkommen von 20.794 €. Bielefeld liegt damit über dem Durchschnitt von NRW und Deutschland.

Einkommen der privaten Haushalte

Dargestellt wird das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2008 (gegenwärtig aktuellste Zahl)

Darstellung: EWAS

2.4. Gründungsaktivitäten

Die Zahl der Unternehmensneugründungen ist ein Indikator für die Lebendigkeit des Wirtschaftslebens vor Ort. Wie ein Organismus benötigt auch die Wirtschaft immer wieder „frisches Blut“, um sich auch zukünftig gesund weiterzuentwickeln.

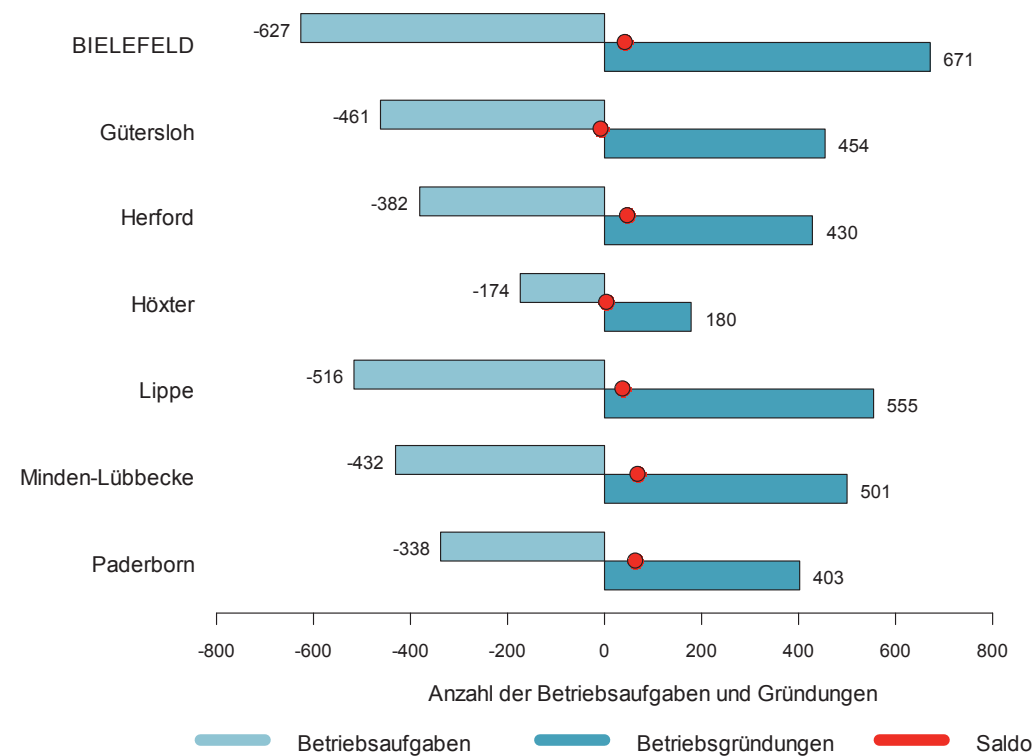
In der folgenden Grafik werden sowohl die Anzahl der Gründungen als auch die Zahl der Betriebsaufgaben betrachtet. Der Saldo aus

Gründungen und Aufgaben ergibt sich als die Differenz dieser beiden Kennzahlen.

In Bielefeld wurden im Jahr 2009 671 neue Unternehmen gegründet. Demgegenüber wurden 627 Unternehmen aufgegeben. Daraus ergibt sich ein positiver Gründungssaldo von 44 neuen Unternehmen in diesem Betrachtungszeitraum.

Gründungsaktivitäten

Dargestellt wird der Saldo aus Unternehmensgründungen und –Aufgaben je Beschäftigten



Quelle: Regionaldatenbank Deutschland, 2009

Darstellung: EWAS

3. Wirtschaftsstruktur

Zur Darstellung der Bielefelder Wirtschaftsstruktur werden die aktuellen Beschäftigten-
daten (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2010) des Landesbetriebes
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) verwendet. Zur Berücksichtigung der
Entwicklung der einzelnen Branchen werden hierfür Vergleichswerte für 2009 herangezogen.
Aufgrund einer Umstellung der Klassifizierung

der Wirtschaftszweige im Jahr 2008 (WZ 08) können die hier zugrunde liegenden Beschäftigten-
daten der einzelnen Branchen nicht mit früheren Untersuchungen verglichen werden,
da im Zusammenhang mit dieser Umstellung die Zuordnung der Sektoren zu den Branchen
innerhalb der Amtlichen Statistik zum Teil gravierend geändert wurde.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.)	SVB 2010	SVB 2009	Anteil SVB in Bielefeld 2010	Veränderung in Bielefeld zum Vorjahr
Ernährung	3.017	3.056	2,3%	-1,3%
Metallerzeugung und -bearbeitung	5.224	5.449	4,1%	-4,1%
Maschinenbau	4.838	5.145	3,8%	-6,0%
Baugewerbe	4.216	4.610	3,3%	-8,5%
Großhandel	9.259	9.917	7,2%	-6,6%
Einzelhandel	9.501	9.578	7,4%	-0,8%
Logistik	6.117	5.949	4,8%	2,8%
IT-Dienstleistungen	2.806	2.804	2,2%	0,1%
Verlage, Druck und Papier	3.969	4.275	3,1%	-7,2%
Kredit und Versicherungen	3.868	3.889	3,0%	-0,5%
Freiberufliche, wissenschaftliche & technische DL	6.644	6.371	5,2%	4,3%
Hochschulen	3.642	3.294	2,8%	10,6%
Gesundheitswesen ¹⁾	10.886	12.570	8,5%	-13,4%
Sozialwesen ¹⁾	10.821	8.284	8,4%	30,6%
Gesamt:	128.404	127.316		

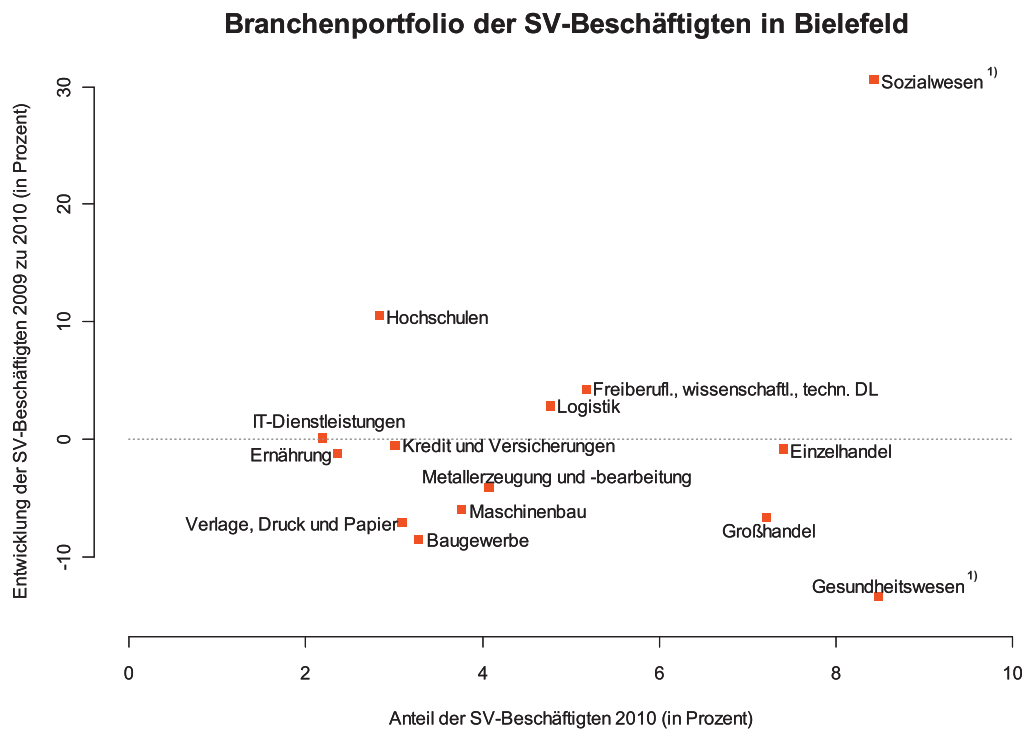
1) Im Jahr 2010 erfolgte eine Neueinordnung der Unternehmen entsprechend ihrer unternehmerischen Schwerpunkten. Daraufhin sind Arbeitsplätze im Gesundheitswesen nun dem Sozialwesen zugeordnet worden. Entstanden ist folglich kein Arbeitsplatzverlust, sondern eine Verschiebung zwischen beiden Bereichen.

Das folgende Branchenportfolio zeigt die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Branchen in Bielefeld

sowie die Entwicklung im letzten Jahr. Die konkreten Zahlenwerte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammen gestellt.

Branchenportfolio der SV-Beschäftigten in Bielefeld

Dargestellt werden Beschäftigtenanteile² sowie die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, SV-Beschäftigte am Arbeitsort, Stichtag: 30.6., Eigene Berechnungen

Darstellung: EWAS

Siehe Fußnote 1)

Interessant ist in der folgenden Übersicht und Grafik der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt.

Der Lokalisationsindex ist ein Maß für die Konzentration bzw. Spezialisierung einer Branche in einer Region im Vergleich zu einer übergeordneten Region, hier: Bielefeld im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland. Besitzt der Lokalisationsquotient den Wert 1, so ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in der übergeordneten Region. Werte größer 1 verweisen auf einen überproportionalen Besatz der Branche, Werte kleiner 1 auf einen unterdurchschnittlichen Besatz der Branche in der Region.

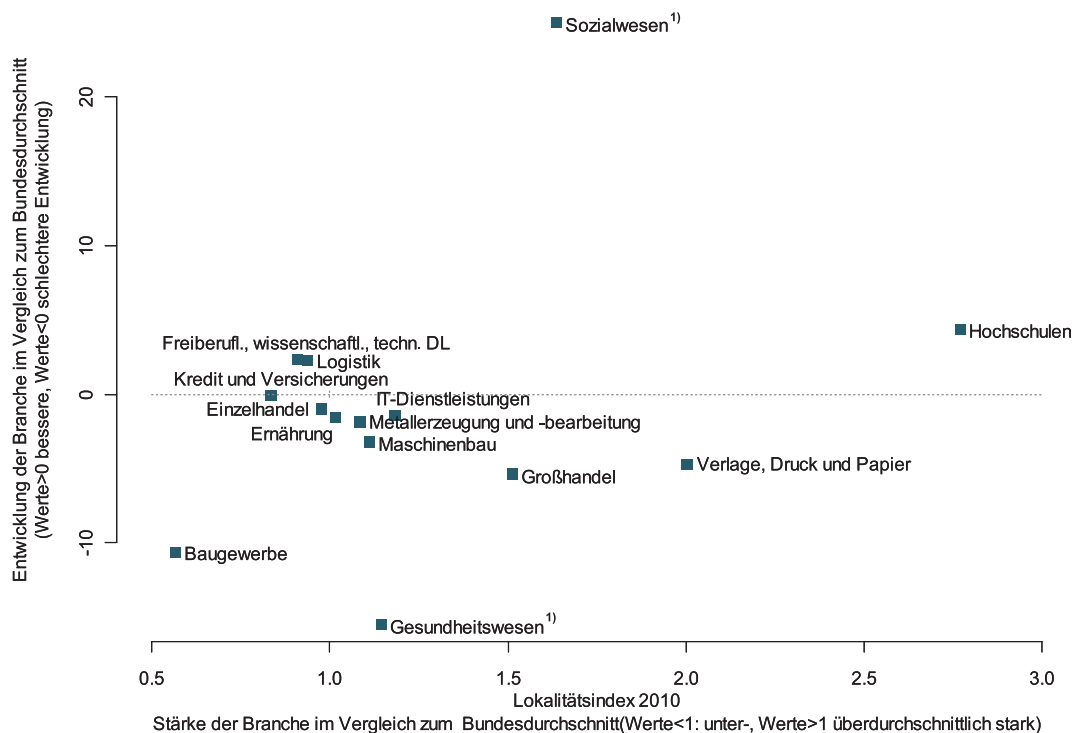
Der Entwicklungsindex ist ein Maß für die Entwicklung der Branche in einer Region im Vergleich zur Entwicklung in einer übergeordneten Region, hier: Bielefeld im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland. Besitzt der Entwicklungsindex den Wert 0, so hat sich die Branche in Bielefeld genauso entwickelt wie in Deutschland. Werte größer 0 verweisen auf eine bessere Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Branche, Werte kleiner 0 auf eine schlechtere Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der Branche in der Region.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.)	Anteil SVB in Bielefeld 2010	Entwicklung der SVB in Bielefeld	Lokalitäts-index	Dynamik-index
Ernährung	2,3%	-1,3%	1,02	-1,6%
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,1%	-4,1%	1,08	-1,8%
Maschinenbau	3,8%	-6,0%	1,11	-3,2%
Baugewerbe	3,3%	-8,5%	0,57	-10,6%
Großhandel	7,2%	-6,6%	1,51	-5,4%
Einzelhandel	7,4%	-0,8%	0,98	-1,0%
Logistik	4,8%	2,8%	0,94	2,3%
IT-Dienstleistungen	2,2%	0,1%	1,18	-1,4%
Verlage, Druck und Papier	3,1%	-7,2%	2,00	-4,7%
Kredit und Versicherungen	3,0%	-0,5%	0,84	-0,1%
Freiberufliche, wissenschaftliche & technische DL	5,2%	4,3%	0,91	2,4%
Hochschulen	2,8%	10,6%	2,77	4,4%
Gesundheitswesen ¹⁾	8,5%	-13,4%	1,14	-15,5%
Sozialwesen ¹⁾	8,4%	30,6%	1,64	25,0%

Siehe Fußnote 1)

Branchenportfolio im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Dargestellt werden Branchenanteile sowie -entwicklungen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.¹⁾



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, SV-Beschäftigte am Arbeitsort, Stichtag: 30.6., Eigene Berechnungen

Darstellung: EWAS

Siehe Fußnote 1)

Aus diesen Portfolio-Darstellungen lassen sich u.a. folgende Sachverhalte erkennen:

- Die Bereiche **Gesundheitswesen und Sozialwesen** weisen mit 8,5 bzw. 8,4 Prozent der SV-Beschäftigten sehr hohe Anteile an der Gesamtzahl der SV-Beschäftigten auf. Insgesamt sind in diesen Bereichen 21.707 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bielefeld tätig. Trotz dieses hohen Beschäftigungsniveaus hat sich die Beschäftigungssituation im Betrachtungszeitraum weiter positiv entwickelt und zeigt für beide Bereiche zusammengefasst einen Zuwachs von 4,1 Prozent. Das sind 0,6 Prozent mehr als im bundesweiten Durchschnitt. Zwischen Gesundheits- und Sozialwesen hat sich aufgrund der Neueinordnung der Unternehmen entsprechend ihres unternehmerischen Schwerpunktes eine Verschiebung ergeben, so dass nach der vorliegenden Statistik ein „Beschäftigungsrückgang“ im Gesundheitswesen von 1.684 Arbeitsplätzen ergibt, dem ein „Zuwachs“ von 2.537 Arbeitsplätzen im Bereich Sozialwesen gegenübersteht. Diese Veränderung in der Zuordnung hat keine Auswirkung auf den regionalen Arbeitsmarkt. Dort wirkt sich demnach der Zuwachs über den Gesamtbereich Gesundheits- und Sozialwesen aus.
- Ebenfalls stark vertreten ist in Bielefeld der **Handel** – hier repräsentiert durch die Bereiche Groß- und Einzelhandel mit Anteilen von 7,2 bzw. 7,4 Prozent an der Gesamtbeschäftigung. Bei der Beschäftigungsentwicklung in diesen Bereichen sind rückläufige Zahlen zu beobachten. Während die Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel um 0,8 Prozent

im Vergleich zum Vorjahr zurückgingen, ging die Beschäftigung im Großhandel sogar um 6,6 Prozent zurück. Diese Entwicklung ist – wenn auch in schwächerer Form – auch im Bundesdurchschnitt zu beobachten: Bundesweit war im Großhandel ein Beschäftigungsrückgang von 1,3 Prozent zu beobachten, im Einzelhandel gab es einen leichten Beschäftigungszuwachs um 0,2 Prozent.

- Sehr gut entwickelt haben sich in Bielefeld **weitere Dienstleistungsbereiche**: Logistik, der Hochschulbereich sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen²⁾. Hierzu zählen insbesondere Beratungsunternehmen, Architekten sowie Werbung und Marktforschung.
- Das größte Beschäftigungswachstum ging vom **Hochschulbereich** aus. Hier waren 2010 10,6 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu verzeichnen als im Vorjahr, während dieser Bereich bundesweit um durchschnittlich 6,2 Prozent wuchs. Damit liegt Bielefeld im Hochschulbereich nicht nur deutlich über dem Bundesdurchschnitt, sondern hat auch eine bessere Entwicklung in diesem Bereich aufzuweisen, als das bundesweit zu beobachten war.
- Der Bereich der **freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen** hat im Betrachtungszeitraum ein Beschäftigungswachstum um 4,3 Prozent aufzuweisen. Im Juni 2010 waren 6.644 SV-Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich tätig.

2) Im Detail zählen hierzu die Sektoren 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (1.985 SVB), 70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung (1.509 SVB), 71 Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung (1.544 SVB), 72 Forschung und Entwicklung (131 SVB), 73 Werbung und Marktforschung (929 SVB), 74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten (189 SVB) sowie 75 Veterinärwesen (84 SVB).

- **Der Logistikbereich**, der bereits im Jahr 2009 ein hohes Wachstum aufwies, konnte diesen Trend auch im Jahr 2010 fortsetzen: Die Beschäftigung wuchs um 2,8 Prozent auf 6.117 SV-Beschäftigte. Auch hier war die Entwicklung in Bielefeld deutlich besser als im Bundesdurchschnitt.
- Der Bereich der **IT-Dienstleistungen** (Datenverarbeitung und Datenbanken, d.h. Softwareentwicklung und IT-Beratungsleistungen), der sich in Bielefeld auch in den vergangenen Jahren kontinuierlich sehr gut entwickelt hat, zeigt Stabilität: Von 2009 bis 2010 ist die Beschäftigung auf dem Niveau von 2.800 Arbeitsplätzen gehalten worden.
- Ein weiterer wirtschaftlicher Schwerpunkt ist das **Verlagsgewerbe**. In der hier dargestellten Branchenstruktur wird die Verlagsbranche gemeinsam mit den Bereichen Druck und Papier abgebildet. Hier liegt der Beschäftigungsanteil mit 3,1 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Entwicklung im Betrachtungszeitraum zeigt einen deutlich stärkeren Beschäftigungsrückgang in diesen Sektoren als im Bundesdurchschnitt.
- Der Beschäftigungsrückgang ist kennzeichnend für die Situation im Verarbeitenden Gewerbe. So hatte das **Baugewerbe** mit 8,5 Prozent den stärksten Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen – bundesweit wurden hier bereits wieder Arbeitsplätze geschaffen (Zuwachs von 2,1 Prozent).
- Auch die Bereiche **Maschinenbau sowie Metallerzeugung und -bearbeitung** hatten im Betrachtungszeitraum Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen: Im Maschinenbau 6 Prozent, in der Metallerzeugung und -bearbeitung 4,1 Prozent. Auch diese Entwicklungen verliefen in Bielefeld stärker als im Bundesdurchschnitt.

Wissensbasierte Dienstleistungen

Da die wissensbasierten Dienstleistungen zu einem wichtigen Innovations- und Wachstumstreiber für die gesamte Volkswirtschaft geworden sind, werden sie im Folgenden noch einmal genauer betrachtet. Grundsätzlich ist die Bandbreite der zugehörigen Dienstleistungen groß: von Software-Diensten über Unternehmensberatungen bis hin zu Ingenieurbüros werden Unternehmen den wissensintensiven Dienstlei-

stern zugeordnet. Eine allgemein akzeptierte und verbindliche Definition dieser Branche gibt es bislang nicht. Die vorliegende Betrachtung orientiert sich an der von den Statistischen Ämtern neu definierten Wirtschaftsbereichen der WZ08. Damit ergibt sich für die Beschäftigungssituation im Jahr 2010 und die Entwicklung zwischen 2009 und 2010 folgendes Bild:

Wissensbasierte Dienstleistungen (Stichtag: 30.06.)	SV-Beschäftigte	Anteil	Entwicklung
Verlage	1.570	1,2%	-1,8%
IT-Dienstleistungen	2.806	2,2%	0,1%
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.868	3,0%	-0,5%
Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2.004	1,6%	1,0%
Unternehmensberatung	1.701	1,3%	12,7%
Architektur-, Ingenieurbüros, Labore	1.577	1,2%	2,1%
Hochschulen, F&E	3.719	2,9%	8,6%
Werbung, Marktforschung	1.008	0,8%	8,5%
Gesamt (Untergrenze):	18.119		

Branchenportfolio wissensbasierter Dienstleistungen

Dargestellt werden der Anteil und Entwicklung der SV-Beschäftigten in ausgewählten Sektoren.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, SV-Beschäftigte am Arbeitsort, Stichtag: 30.6., Eigene Berechnungen

Darstellung: EWAS

4. Innovationspotenzial und Zukunftsfähigkeit

4.1. SchulabgängerInnen

Bildung ist die Basis für Kreativität und Innovationen. Eine höhere Ausbildung schlägt sich ebenso in einem höheren persönlichen Einkommen nieder und reduziert das Risiko der Arbeitslosigkeit. Betrachtet wird daher die Zahl der SchulabgängerInnen. Unterschieden wird hierbei in AbgängerInnen von Hauptschulen (mit und ohne Hauptschulabschluss), mit mittlerer Reife sowie mit Hochschulreife.

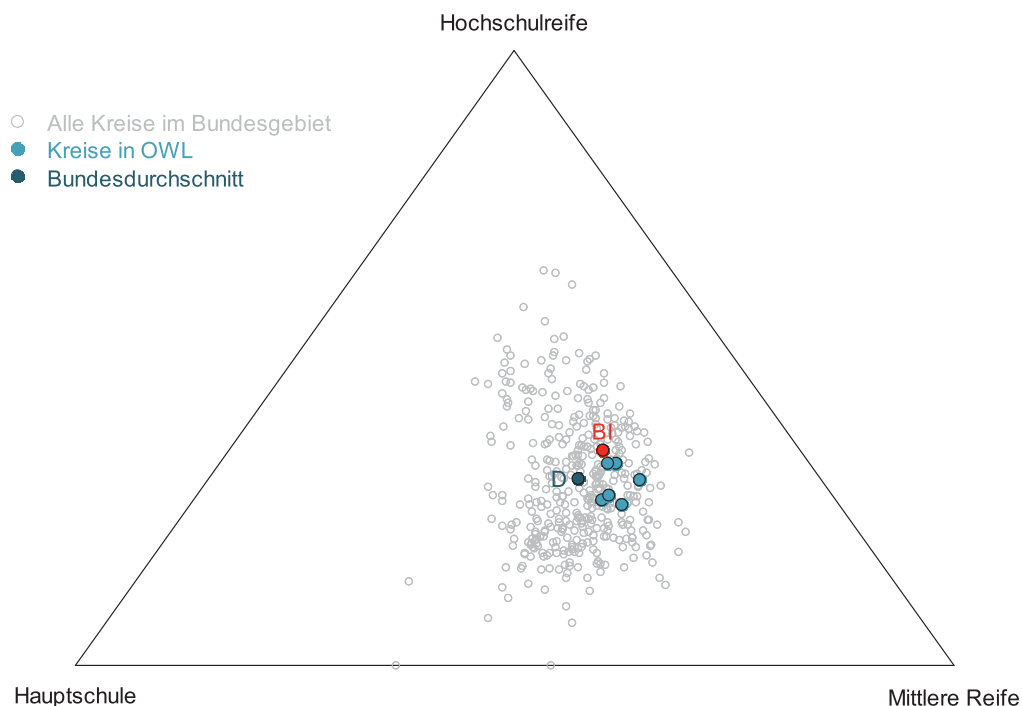
Die Grafik ist wie folgt zu interpretieren: Je

näher sich ein Punkt an einer Ecke des Dreiecks befindet, desto höher ist der Anteil der SchulabgängerInnen mit dieser Art des Abschlusses.

In Bielefeld liegt der Anteil der SchulabgängerInnen mit Hochschulreife bei 35 Prozent und ist damit sowohl höher als in den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe als auch im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der SchulabgängerInnen von Hauptschulen ist demgegenüber mit nur 22,5 Prozent eher gering.

SchulabgängerInnen

Dargestellt werden die Schulabgänger nach Abschlüssen



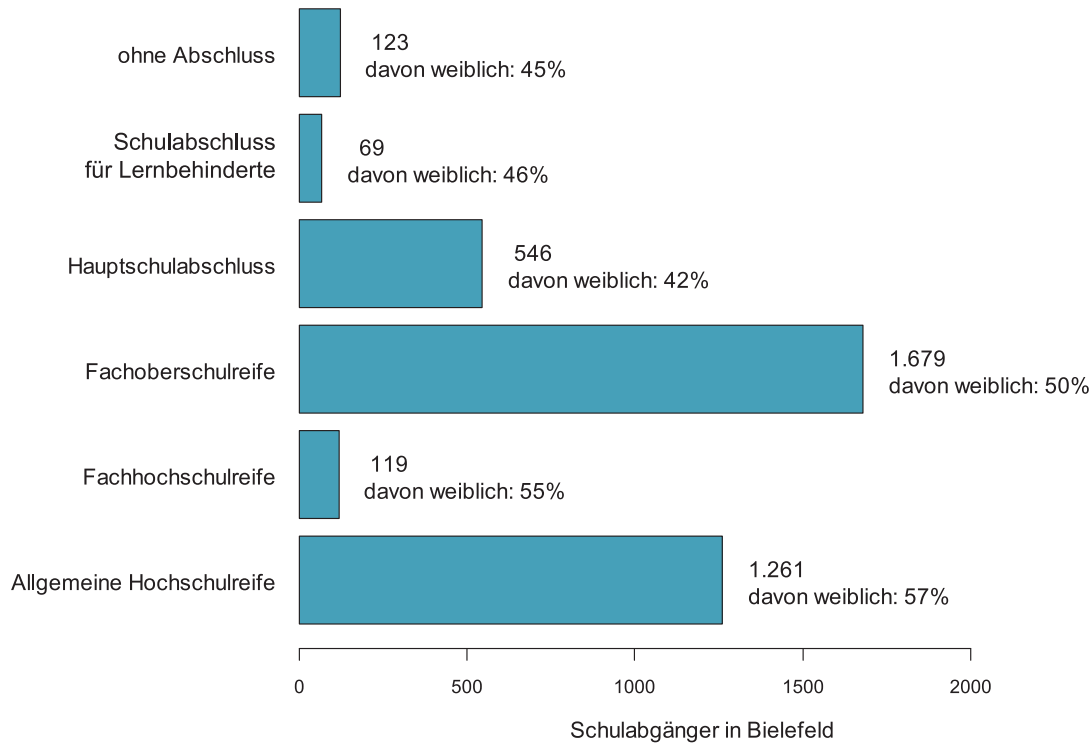
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2009

Darstellung: EWAS

Die folgende Darstellung konkretisiert die obige Abbildung für die Zahl der SchulabgängerInnen in Bielefeld, differenziert nach den verschiedenen Schulabschlüssen in Bielefeld:

SchulabgängerInnen in Bielefeld

Dargestellt werden die Schulabgänger nach Abschlüssen und unter Berücksichtigung des Geschlechts.



Quelle: Stadt Bielefeld, Amt für Schule, 2010

Darstellung: EWAS

Schulabschlüsse	SchulabgängerInnen		Entwicklung zum Vorjahr	
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	weibliche Schulabgänger
ohne Abschluss	123	55 (=45%)	-25%	-26%
Schulabschluss für Lernbehinderte	69	32 (=46%)	-19%	-29%
Hauptschulabschluss	546	229 (=42%)	-11%	-6%
Fachoberschulreife	1679	836 (=50%)	12%	8%
Fachhochschulreife	119	66 (=55%)	-10%	-20%
Allgemeine Hochschulreife	1261	714 (=57%)	7%	7%
Insgesamt	3797	1932 (=51%)	3%	2%

4.2. Ausbildungsplatzdichte

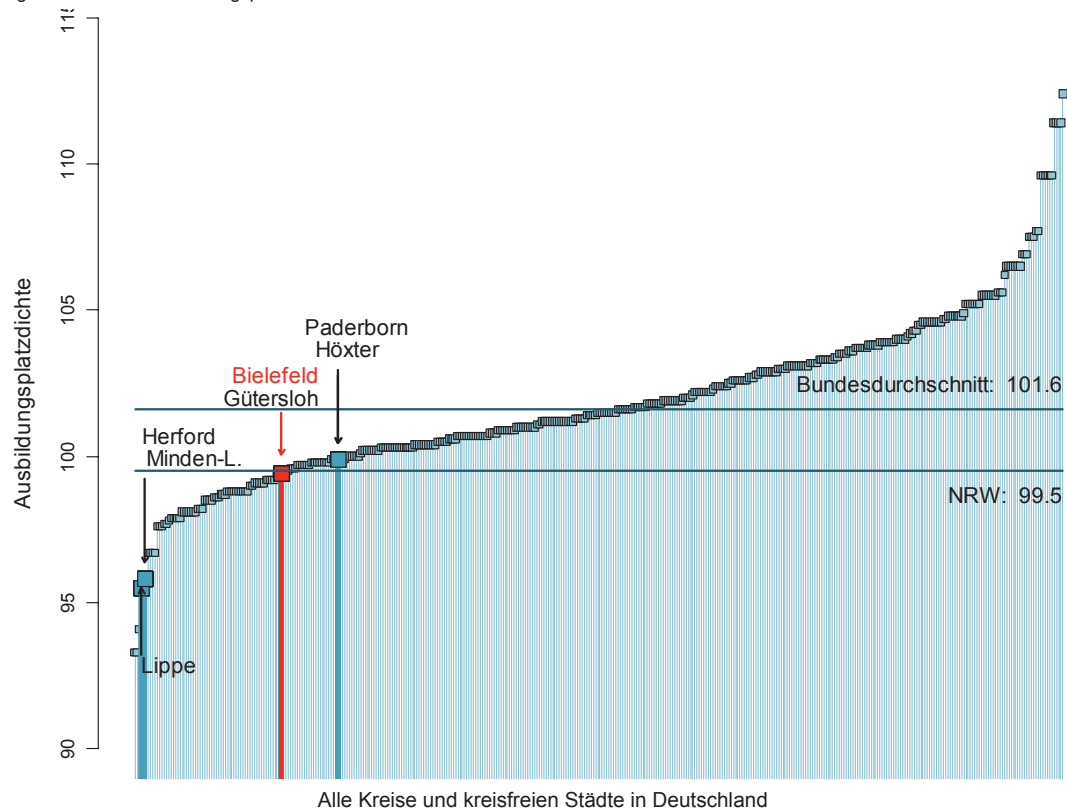
Die Ausbildungsplatzdichte misst das Verhältnis zwischen Bedarf und Kapazität auf dem Ausbildungsmarkt. Auf der Nachfrageseite bleiben diejenigen, die ‚freiwillig‘ auf eine berufliche Ausbildung verzichten oder dem Arbeitsamt nicht als Bewerber gemeldet sind, unberücksichtigt. Die Ausbildungsplatzdichte wird aus dem Verhältnis neu abgeschlossener betrieblicher Ausbildungsplätze sowie unbesetzter Ausbildungsplätze zu neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen sowie noch nicht vermittelten Bewerbern berechnet.

Werte über 100 implizieren einen Ausbildungsplatzüberschuss und weisen auf ein regionales Überangebot hin. Werte unter 100 hingegen zeigen Defizite auf dem Ausbildungsmarkt auf.

Die gesamte Region OWL liegt hinsichtlich der Ausbildungsplatzdichte unter dem Bundesdurchschnitt. Allerdings zeigen die Aktivitäten zum Thema Ausbildung in Bielefeld eine positive Wirkung: Bielefeld hat in den vergangenen Jahren hierzu stärkere Zuwächse als Land und Bund und weist mit einem Wert von 99,4 einen nahezu ausgeglichenen Ausbildungsmarkt auf.

Ausbildungsplatzdichte

Dargestellt wird die Ausbildungsplatzdichte in den Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands



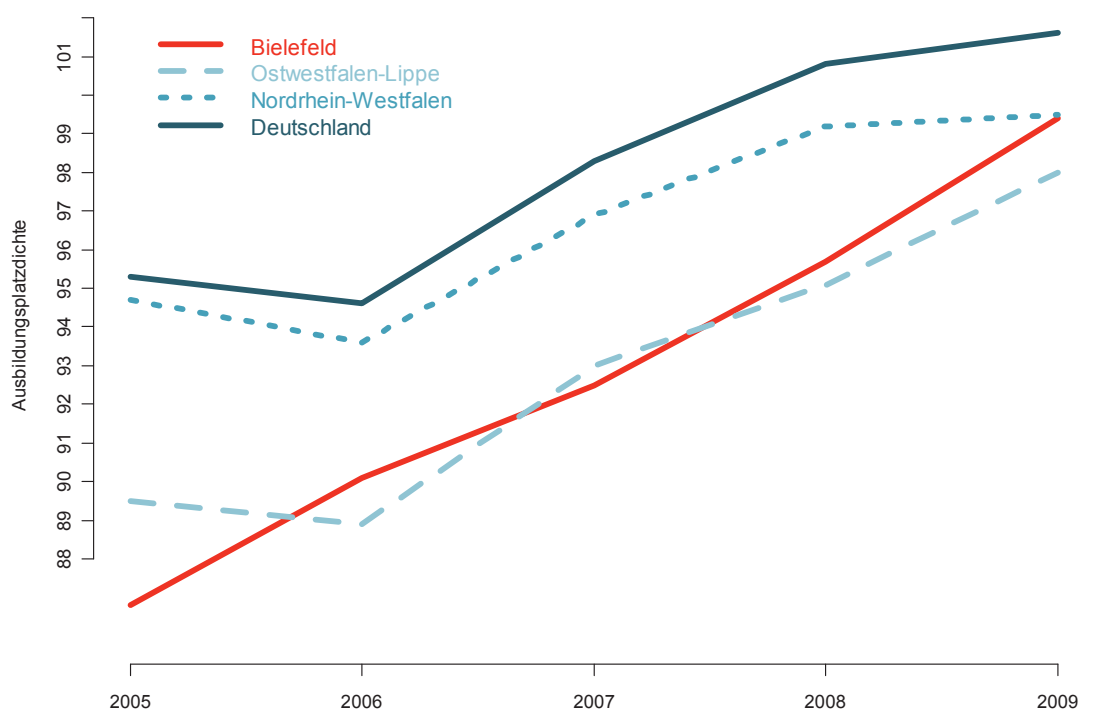
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2009

Darstellung: EWAS

Ausbildungsplatzdichte	Bielefeld	OWL	NRW	D
2005	86,8	89,5	94,7	95,3
2006	90,1	88,9	93,6	94,6
2007	92,5	93,0	96,9	98,3
2008	95,7	95,1	99,2	100,8
2009	99,4	98,0	99,5	101,6

Entwicklung der Ausbildungsplatzdichte

Dargestellt wird die Entwicklung der Ausbildungsplatzdichte in Bielefeld und den übergeordneten Regionen



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Darstellung: EWAS

4.3. Studierende

Die Zahl der Studierenden ist ein wichtiger Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Hier sind insbesondere Fachhochschulen, aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren, von besonderer Bedeutung.

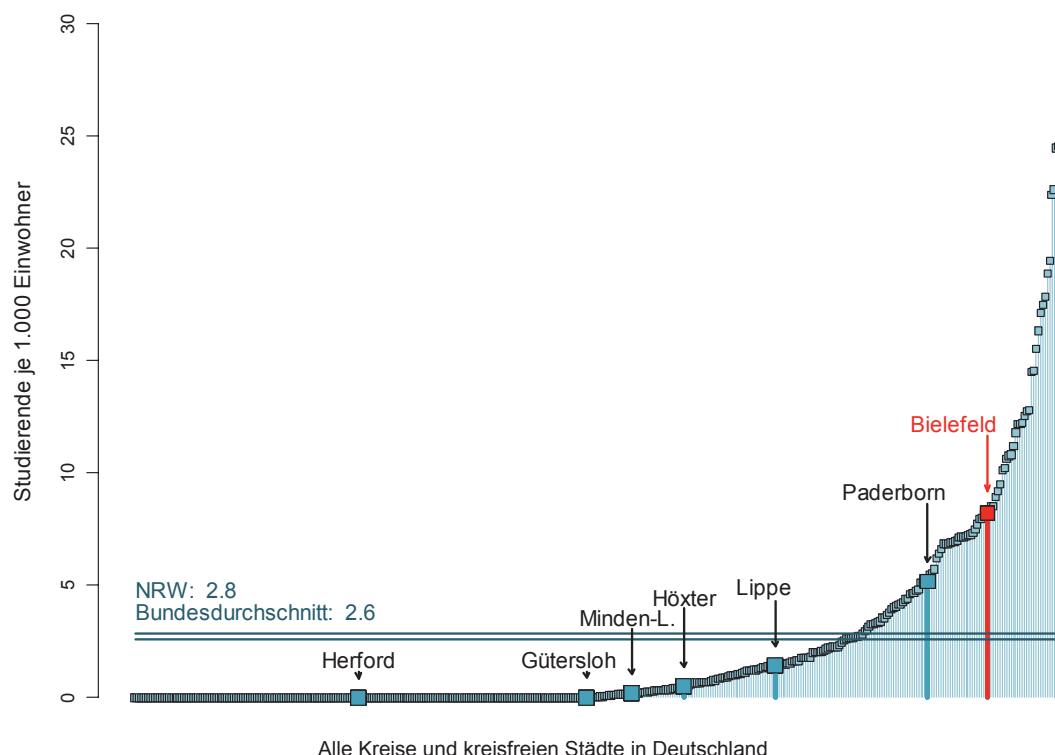
Die Zahl der Studierenden liegt am Hochschulstandort Bielefeld mit 8,2 Studierenden je 1.000

Einwohner deutlich über dem Bundesdurchschnitt und auch deutlich über den Werten der Kreise der Region OWL.

An der Universität Bielefeld studieren rund 18.000 Studierende in 82 Studiengängen an 13 Fakultäten. Mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hier ihren Arbeitsplatz. Mit ca. 7.700 Studierenden ist die Fachhochschule Bielefeld in der Hochschullandschaft OstWest-

Studierende

Dargestellt wird die Anzahl der Studentinnen und Studenten



Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2009

Darstellung: EWAS

falenLippes fest etabliert. Aus verschiedenen Bildungseinrichtungen entstanden, bietet sie heute an mehreren Standorten in Bielefeld, Gütersloh und Minden ein weit gefächertes Ausbildungsspektrum. Etwa 180 Professor(inn)en und 16 Lehrkräfte für besondere Aufgaben mit Industrieerfahrung in Kombination mit Experten aus Wirtschaft, Verwaltung, sozialer Arbeit und dem Kunstbereich sichern die praxis- und wissenschaftsbezogene Ausbildung der Studierenden.

An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW mit Studienort in Bielefeld werden jährlich mehr als 600 Studierende durch anwendungsbezogene Lehre auf ihre berufliche Tätigkeit im gehobenen nichttechnischen Dienst der kommunalen, der staatlichen und der kirchlichen Verwaltung sowie im Polizeivollzugsdienst vorbereitet. Seit dem Jahr 2000 hat die Fachhochschule des Mittelstands den Studienbetrieb aufgenommen. Durch das starke

Wachstum der Hochschule wurde 2009 erstmalig die Marke von 1.000 eingeschriebenen Studierenden überschritten.

Die Fachhochschule der Diakonie wurde 2006 von verschiedenen diakonischen Unternehmen und Werken gegründet. Hauptgesellschafter ist die Stiftung Nazareth – die Teil der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel ist. Hier werden Diakoninnen und Diakone ausgebildet und Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozial- und Gesundheitsbereich geschaffen.

Das Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonieManagement (IDM) ist Teil der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel. Am Standort Bielefeld – auch Hauptstadt der Diakonie genannt – werden unternehmerisch denkende Manager und Managerinnen für die diakonische Arbeit ausgebildet.

4.4. Hochqualifizierte

Eine hoch qualifizierte Berufsausbildung bezeichnet den Abschluss an höherer Fachschule, Fachhochschule, Hochschule oder Universität. Der Indikator weist auf Arbeitsplätze mit vergleichsweise hoher Arbeitsplatzsicherheit hin.

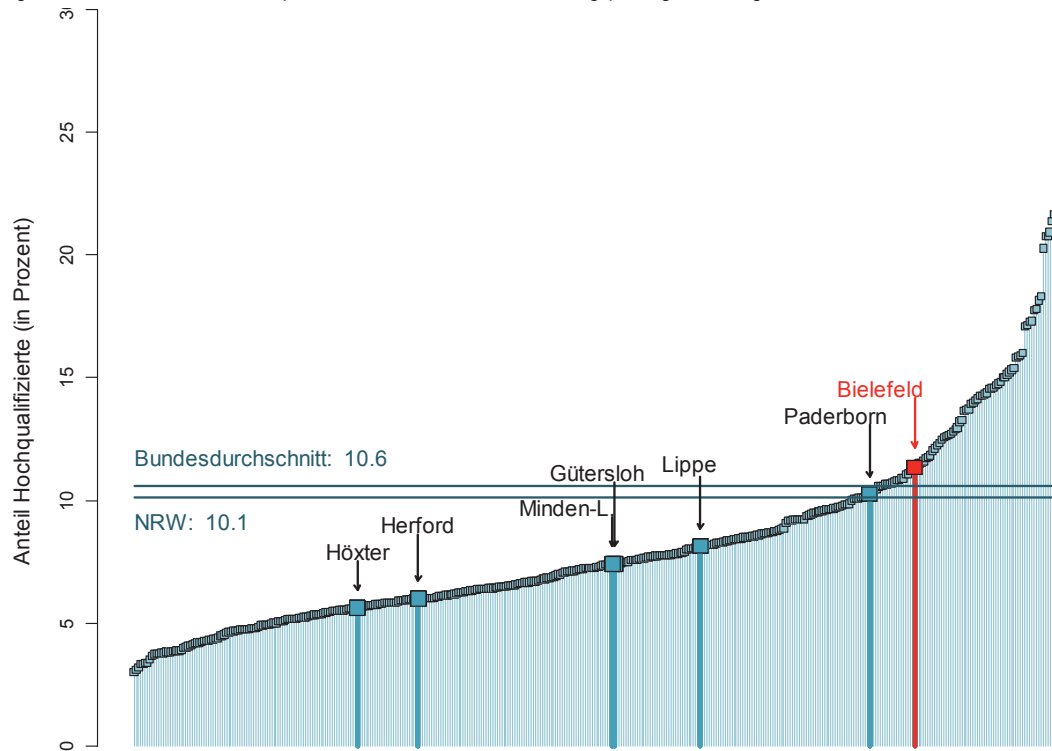
Die Grafik zeigt die Anzahl der hochqualifizierten Arbeitskräfte bezogen auf die Anzahl der SV-Beschäftigten.

In Bielefeld liegt der Anteil der hochqualifizierten Beschäftigten mit 11,3 Prozent sowohl über dem Bundes- als auch über dem Landesdurchschnitt. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil weiter gewachsen: Im Jahr 2009 waren 11,0 Prozent der Beschäftigten hoch qualifiziert.

Im Vergleich zu den Kreisen der Region OWL weist Bielefeld hier den höchsten Wert auf.

Hochqualifizierte Beschäftigte

Dargestellt wird der Anteil der Hochqualifizierten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.06.2010

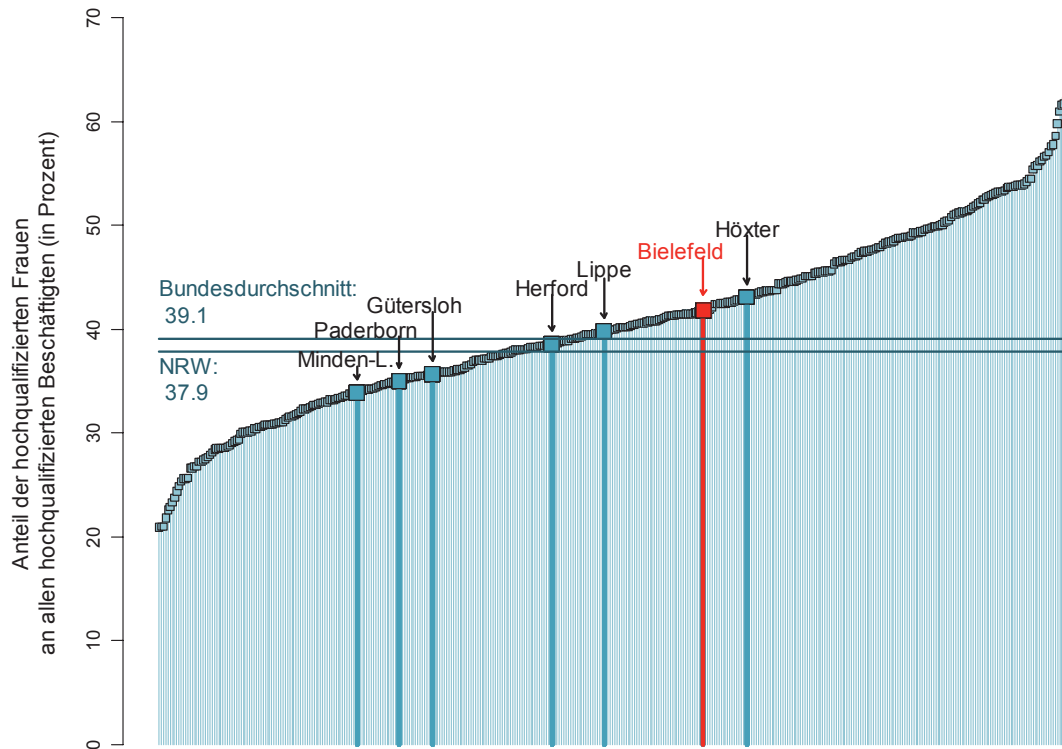
Darstellung: EWAS

Interessant ist an dieser Stelle ein Blick auf den Anteil der hochqualifizierten Frauen an allen hochqualifizierten Beschäftigten. Hier

liegt Bielefeld mit 41,8 Prozent sowohl über dem Bundes- als auch über dem Landesdurchschnitt.

Hochqualifizierte Frauen

Dargestellt wird der Anteil der hochqualifizierten Frauen an den hochqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.06.2010

Darstellung: EWAS

4.5. Patente

Als Indikator für die Innovationskraft der Region werden die Erstpublikationen von Patentverfahren betrachtet. Diese sind sowohl auf der Ebene der kreisfreien Stadt Bielefeld als auch für die Vergleichsregionen OWL, NRW und Deutschland verfügbar.

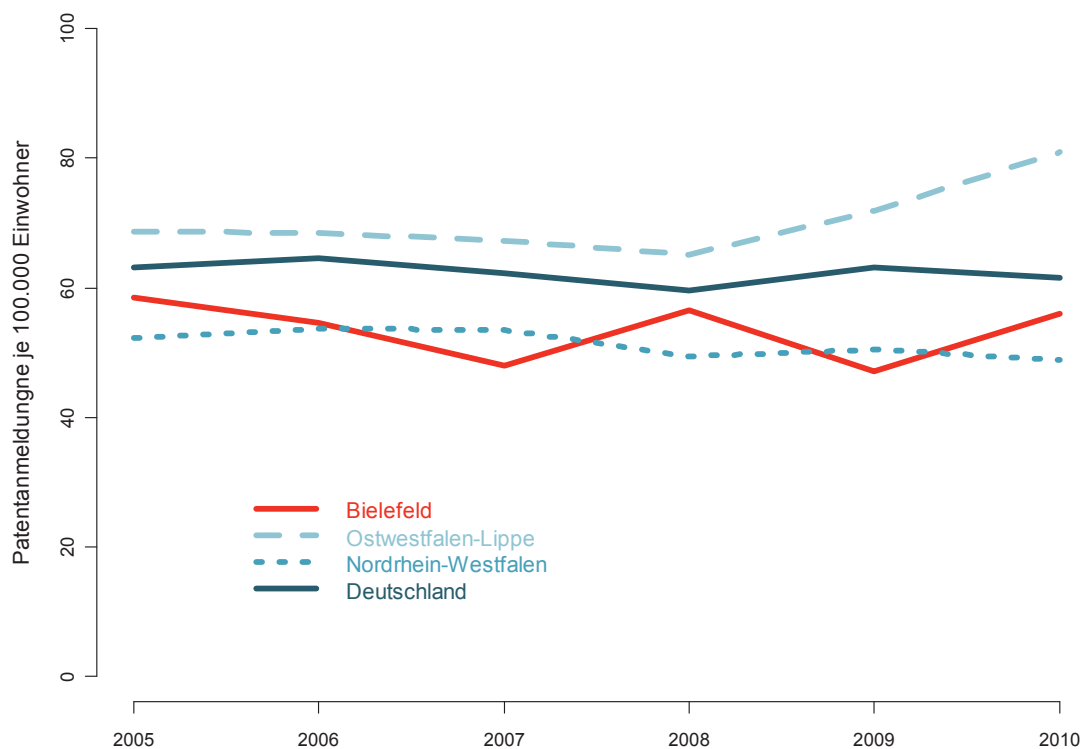
Die Grafik zeigt die Entwicklung der Patentdichte in den letzten sechs Jahren. Die Patentdichte

ist die Anzahl der Patentveröffentlichungen bezogen auf 100.000 Einwohner. Im Jahr 2010 wurden in Bielefeld 181 Patente angemeldet – das sind 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich damit eine Patentdichte von 56 für Bielefeld, die über dem Landesdurchschnitt in NRW liegt. OWL insgesamt stellt sich als ausgesprochen erfindungsfreudige Region dar.

	Stadt Bielefeld		OWL		NRW		D	
	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte
2005	191	58	1.420	69	9.446	52	51.983	63
2006	178	55	1.413	68	9.684	54	53.141	65
2007	156	48	1.385	67	9.619	53	51.222	62
2008	183	57	1.336	65	8.846	49	48.874	60
2009	152	47	1.470	72	9.017	50	51.642	63
2010	181	56	1.650	81	8.723	49	50.364	62

Patentdichte

Dargestellt wird die Entwicklung der Patentanmeldungen



Quelle: FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Statistisches Bundesamt, 2005 bis 2010

Darstellung: EWAS

5. Beschäftigung

5.1. Entwicklung der SV-Beschäftigten

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeiter und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u.a.), die in der gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung und/oder beitrags dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung gezahlt werden. Nicht zu den sozi-

alversicherungsspflichtig Beschäftigten zählen grundsätzlich die Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamte sowie die kurzfristig Beschäftigten. Im Berichtszeitraum (30.06.2009 bis 30.06.2010) ist die Beschäftigung in Bielefeld um 1.088 Personen angestiegen. Bereits drei Monate später (Stichtag 30.09.2010) sind weitere 2.602 Beschäftigte hinzugekommen

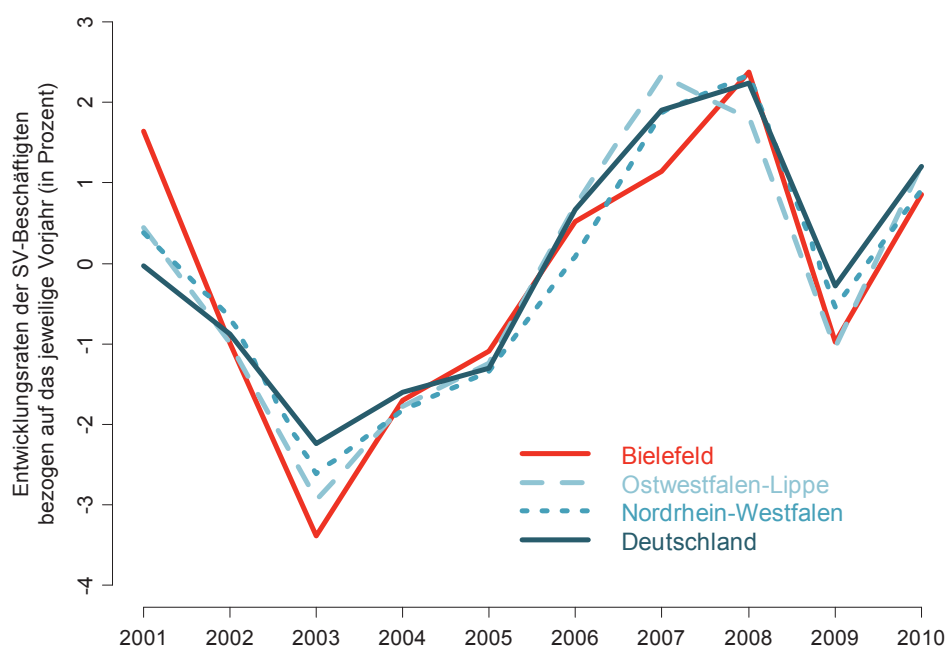
Entwicklung SVBesch.	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010
Bielefeld	132.845	131.532	127.079	124.908	123.539	124.181	125.603	128.583	127.316	128.404	131.006
	1,64%	-0,99%	-3,39%	-1,71%	-1,10%	0,52%	1,15%	2,37%	-0,99%	0,85%	2,02%
OWL	714.313	707.205	686.451	674.280	665.937	670.703	686.317	698.676	691.414	699.901	715.327
	0,45%	-1,00%	-2,93%	-1,77%	-1,24%	0,72%	2,33%	1,80%	-1,04%	1,23%	2,20%
NRW	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.423	5.766.861	5.820.035	5.854.839
	0,38%	-0,67%	-2,61%	-1,82%	-1,34%	0,08%	1,88%	2,34%	-0,54%	0,92%	0,59%
Deutschland	27.817.114	27.571.147	26.954.686	26.523.982	26.178.266	26.354.336	26.854.566	27.457.715	27.380.096	27.710.487	27.799.973
	-0,03%	-0,88%	-2,24%	-1,60%	-1,30%	0,67%	1,90%	2,25%	-0,28%	1,21%	0,32%

2001 - 2010

Stichtag 30.06.2010
Stichtag 30.09.2010

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Dargestellt wird die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6.

Darstellung: EWAS

5.2. Fachkräftebedarfe in Bielefeld

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist das Thema Fachkräftemangel von zentraler Bedeutung und wird von den verschiedenen Institutionen und Interessensvertretern durchaus kontrovers diskutiert. Um für die zu-

künftige Situation in Bielefeld Aussagen treffen zu können, wird zunächst die Prognose des Arbeitskräftebedarfs betrachtet, die im Bildungsbericht 2010 des Bundes und der Länder für Deutschland differenziert nach Berufsfeldern dargestellt wird.

Arbeitskräftebedarf in Deutschland bis 2025 (Anzahl in Tausend)					
	2005	2010	2015	2020	2025
Nach Berufshauptfeldern:					
1. Rohstoffgewinnende Berufe	920	867	824	782	734
2. Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	5.257	5.222	5.018	4.822	4.582
3. Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	1.915	1.821	1.788	1.747	1.675
4. Berufe im Warenhandel, Vertrieb	4.189	4.216	4.217	4.173	4.067
5. Verkehrs-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe	3.507	3.590	3.559	3.503	3.423
6. Gastronomie- und Reinigungsberufe	3.954	4.279	4.552	4.794	4.934
7. Büroberufe, Kaufmännische Dienstleistungsberufe	6.630	6.579	6.504	6.376	6.176
8. Technisch-Naturwissenschaftliche Berufe	3.224	3.224	3.324	3.345	3.305
9. Rechts-, Management- und Wirtschaftswissenschaftliche Berufe	1.738	1.899	1.984	2.045	2.085
10. Künstlerische, Medien-, Geistes- und Sozialwissenschaftliche Berufe	1.138	1.249	1.339	1.402	1.442
11. Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpfleger	4.275	4.710	4.969	5.163	5.258
12. Lehrberufe	1.418	1.471	1.467	1.446	1.409
Ungelernte bzw. keine Angabe über gelernten Beruf	686	662	649	631	604
Insgesamt	38.851	39.788	40.193	40.230	39.694

Quelle: Bildung in Deutschland 2010, Tabelle H2, http://www.bildungsbericht.de/daten2010/h2_2010.xls,

Zugriff: 24. März 2011, eigene Darstellung EWAS

Die Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs wird sich entsprechend den im Nationalen Bildungsbericht 2010 dargestellten Projektionen sehr differenziert vollziehen. Generell ist nach wie vor von einem Rückgang des Bedarfs an un- und gering qualifizierter Arbeit und einem Anstieg des Bedarfs an hoch qualifizierten Tätigkeiten

auszugehen. Aus diesem Grund sind auch für den Wirtschaftsstandort Bielefeld Fragen der Bildung und Qualifizierung des Arbeitskräftepotentials von zentraler Bedeutung.

Aber auch in den verschiedenen Berufsfeldern und Wirtschaftsbereichen wird die Entwick-

lung differenziert verlaufen. Die Autoren des Nationalen Bildungsberichts 2010 konstatieren keinen extremen, sich aufbauenden allgemeinen Arbeitskräftemangel. Gleichwohl wird es zu sektoralen und regionalen Engpass-Situationen kommen. Bezogen auf die Berufshauptfelder sind die stärksten Zuwächse bei

den künstlerischen, Medien-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Berufen, bei den Gastronomie- und Reinigungsberufen, bei den Gesundheits- und Sozialberufen und bei den Management-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen zu erwarten.

Arbeitskräftebedarf bis 2025: Anteile in den Berufshauptfeldern in Deutschland					
	2005	2010	2015	2020	2025
Nach Berufshauptfeldern:					
1. Rohstoffgewinnende Berufe	100%	94%	90%	85%	80%
2. Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	100%	99%	95%	92%	87%
3. Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	100%	95%	93%	91%	87%
4. Berufe im Warenhandel, Vertrieb	100%	101%	101%	100%	97%
5. Verkehrs-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe	100%	102%	101%	100%	98%
6. Gastronomie- und Reinigungsberufe	100%	108%	115%	121%	125%
7. Büroberufe, Kaufmännische Dienstleistungsberufe	100%	99%	98%	96%	93%
8. Technisch-Naturwissenschaftliche Berufe	100%	100%	103%	104%	103%
9. Rechts-, Management- und Wirtschaftswissenschaftliche Berufe	100%	109%	114%	118%	120%
10. Künstlerische, Medien-, Geistes- und Sozialwissenschaftliche Berufe	100%	110%	118%	123%	127%
11. Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpfleger	100%	110%	116%	121%	123%
12. Lehrberufe	100%	104%	103%	102%	99%
Ungelernte bzw. keine Angabe über gelernten Beruf	100%	96%	95%	92%	88%
Insgesamt	100%	102%	103%	104%	102%

Eigene Berechnungen: EWAS

Der in absoluten Werten größte Bedarf beim Zuwachs ist bei den Gesundheits- und Sozialberufen zu erwarten.

Vor dem Hintergrund der Branchenstruktur Bielefelds zeichnet sich ab, dass der bundesweit prognostizierte Bedarf auch in Bielefeld eine verstärkte Fachkräftenachfrage in den wirtschaftlichen Schwerpunktbereichen erzeugen wird.

Insbesondere fallen hier das Gesundheits- und Sozialwesen, die Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufe sowie der Bildungsbereich auf. Auch der Kreativ- und sozialwissenschaftliche Bereich lässt durch den Schwerpunkt im Verlagswesen sowie durch das breit aufgestellte Sozialwesen auf steigende Nachfrage nach Arbeitskräften in diesen Berufen vermuten.

5.3. Beschäftigtendichte

Die Beschäftigtendichte bezeichnet den Anteil der SV-Beschäftigten je 1.000 Einwohner. Sie liefert ein aussagekräftiges Bild über die Quantität der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Kommune.

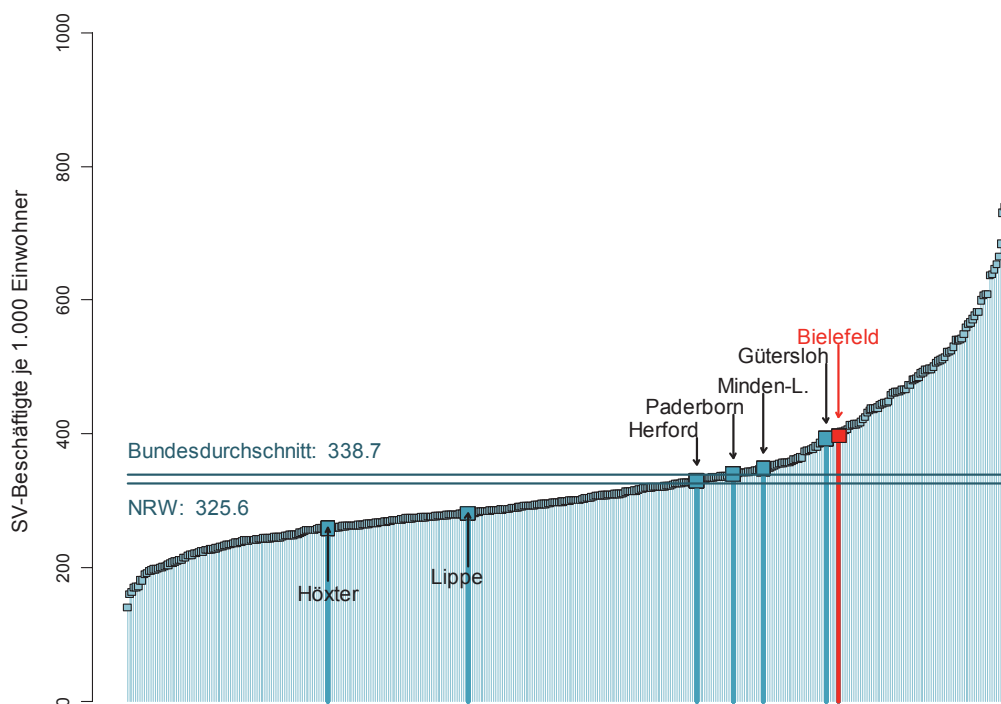
Eine Beschäftigtendichte von 397,4 bedeutet, dass in Bielefeld durchschnittlich über alle Branchen bezogen auf 1.000 Einwohner 397,4 Arbeitsplätze angeboten werden.

Wegen der Pendlerverflechtung handelt es sich hierbei allerdings um einen rein hypothetischen Wert. Der Bezug zur Einwohnergröße wurde ausschließlich gewählt, um eine bessere Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Raumeinheiten gewährleisten zu können.

Das so betrachtete Arbeitsplatzangebot liegt sowohl über den Durchschnittswerten von Land und Bund als auch über den Werten der Kreise in OWL.

Beschäftigtendichte

Dargestellt wird der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Einwohnern.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6. 2010

Darstellung: EWAS

5.4. Berufstätige Frauen

In Bielefeld liegt der Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten bei 46,9 % und damit über dem Anteil auf OWL Ebene (43,8 %), Lan-

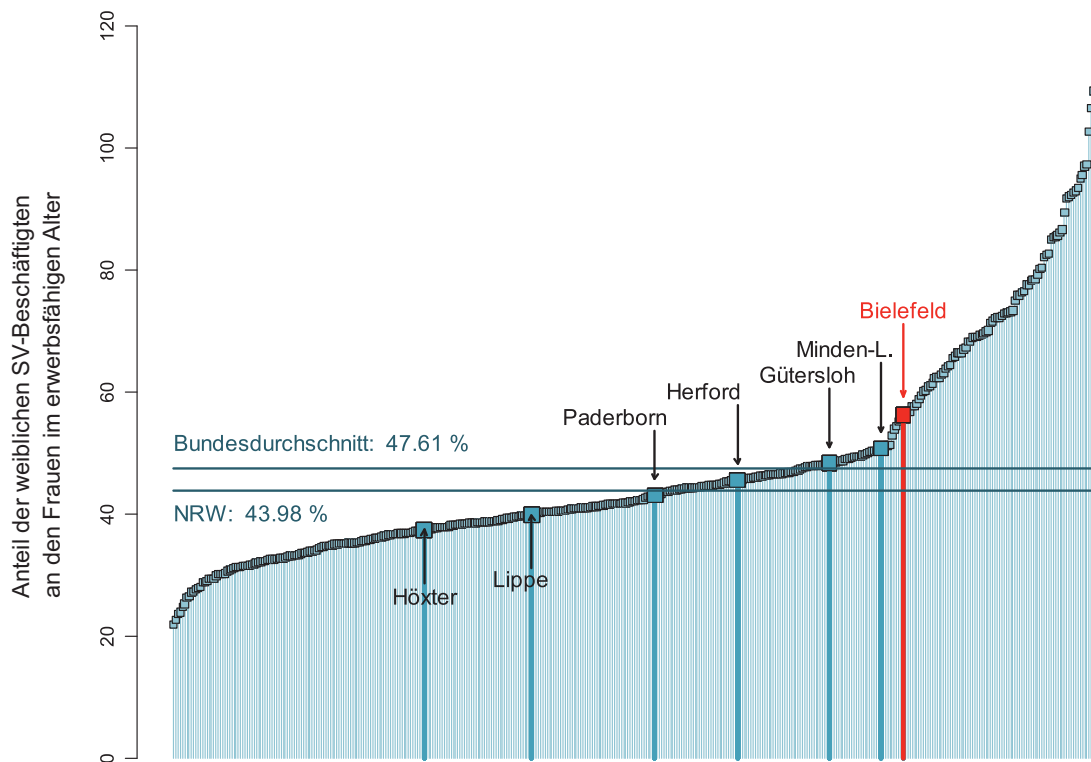
des- (44,3) und Bundesebene (46 %). Werden die Anteile der weiblichen Beschäftigten an den in der betrachteten Region lebenden Frauen im arbeitsfähigen Alter verglichen, sind dieses

56,3 Prozent aller Frauen im erwerbsfähigen Alter. Wie die nachfolgende Grafik zeigt, liegt dieser Anteil sowohl über den Durchschnitts-

werten in Land und Bund als auch über denen der Kreise in OWL.

Frauenerwerbstätigkeit

Dargestellt wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten (Arbeitsort) an der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6. 2010

Darstellung: EWAS

5.5. Beschäftigte über 50

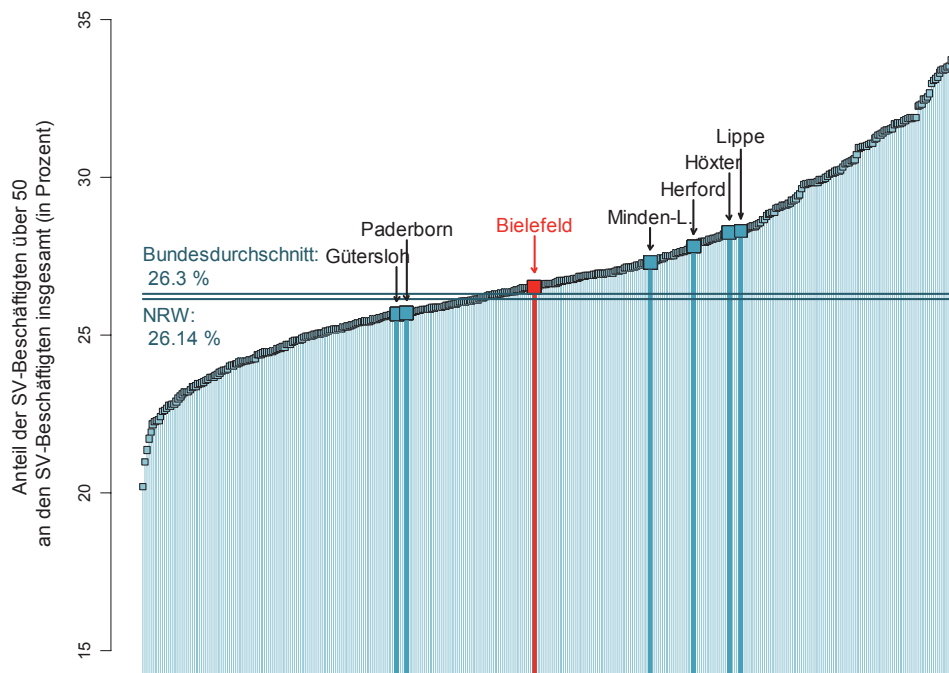
Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels spielt der Anteil der älteren Beschäftigten eine zunehmend wichtige Rolle für Planungs- und Bildungsprozesse in den Unternehmen und Institutionen. Einerseits muss frühzeitig darauf geachtet werden, den Nachwuchskräftebedarf in den Unternehmen decken zu können. Andererseits müssen die Unternehmen das Know-How der älteren Beschäftigten, die

aus dem Unternehmen ausscheiden, im Betrieb erhalten. Dieser Wissenstransfer erfolgt nicht zwangsläufig, sondern bedarf der Moderation und Unterstützung.

In Bielefeld liegt der Anteil der über 50-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 26,5 Prozent und damit etwa im Bundes- und Landesdurchschnitt.

Beschäftigungsanteil älterer Arbeitnehmer

Dargestellt wird der Anteil der SV-Beschäftigten über 50 Jahre an den SV-Beschäftigten insgesamt.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6. 2010

Darstellung: EWAS

5.6. Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote weist den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen aus. Zu den Erwerbspersonen zählen die sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigten, Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose. Als arbeitslos gilt, wer eine angestrebte Arbeitnehmertätigkeit ausüben kann und darf und den Vermittlungsbemühungen der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung steht. TeilnehmerInnen an den Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind nicht arbeitslos. Insbesondere der Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2007 verlief in Bielefeld besonders progressiv. Im vergangenen Jahr hingegen konnten in Bielefeld die positiven Impulse, die

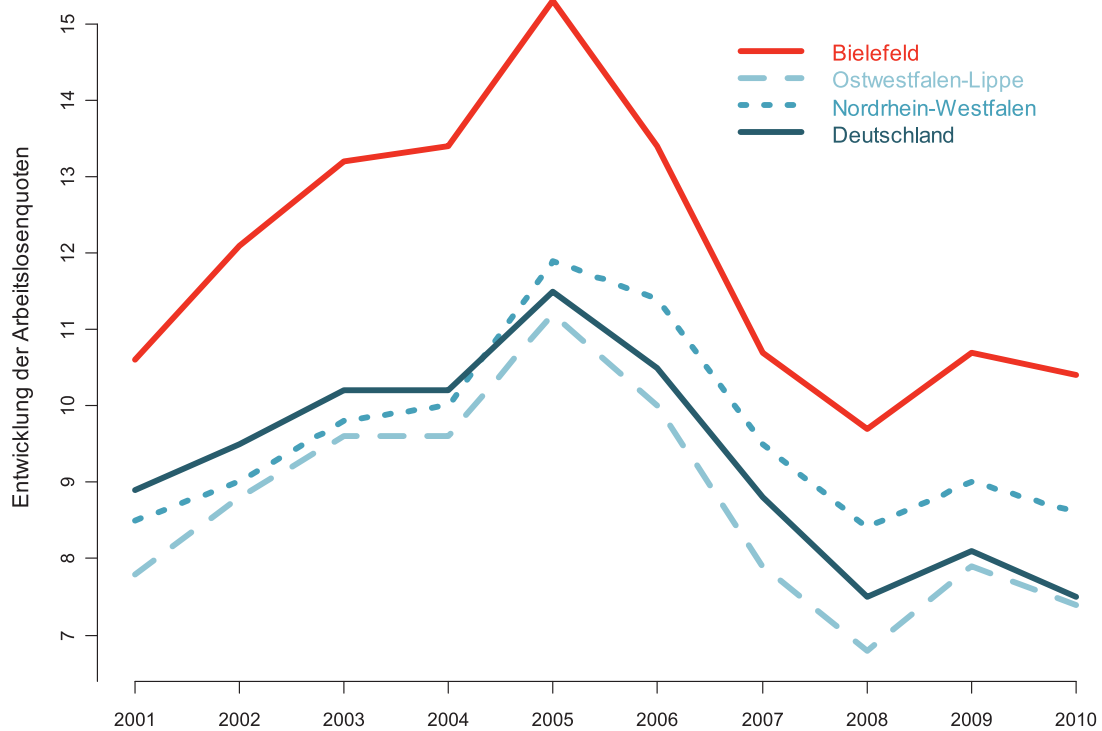
sich im Landes- und Bundesdurchschnitt zeigen, nicht gänzlich umgesetzt werden – hier war der Rückgang der Arbeitslosigkeit etwas schwächer als in den Vergleichsregionen. Aktuell hat sich die Arbeitslosenquote im Mai 2011 auf 9,5 % reduziert. Sie liegt damit immer noch über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (8,1 % bzw. 7 %). Sie sank dafür aber stärker als auf Landes- und Bundesebene.

Ein Blick auf die Arbeitslosenquote bei den Frauen zeigt, dass diese tendenziell leicht unter der Arbeitslosenquote für Männer und Frauen liegt. In Bielefeld liegt die Arbeitslosenquote der Frauen sowohl über dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt als auch über den Quoten in den Kreisen Ostwestfalen-Lippes.

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bielefeld	10,6	12,1	13,2	13,4	15,3	13,4	10,7	9,7	10,7	10,4
OWL	7,8	8,8	9,6	9,6	11,2	10	7,9	6,8	7,9	7,4
NRW	8,5	9	9,8	10	11,9	11,4	9,5	8,4	9	8,6
Deutschland	8,9	9,5	10,2	10,2	11,5	10,5	8,8	7,5	8,1	7,5

Arbeitslosigkeit

Dargestellt wird die Entwicklung der Arbeitslosenquote

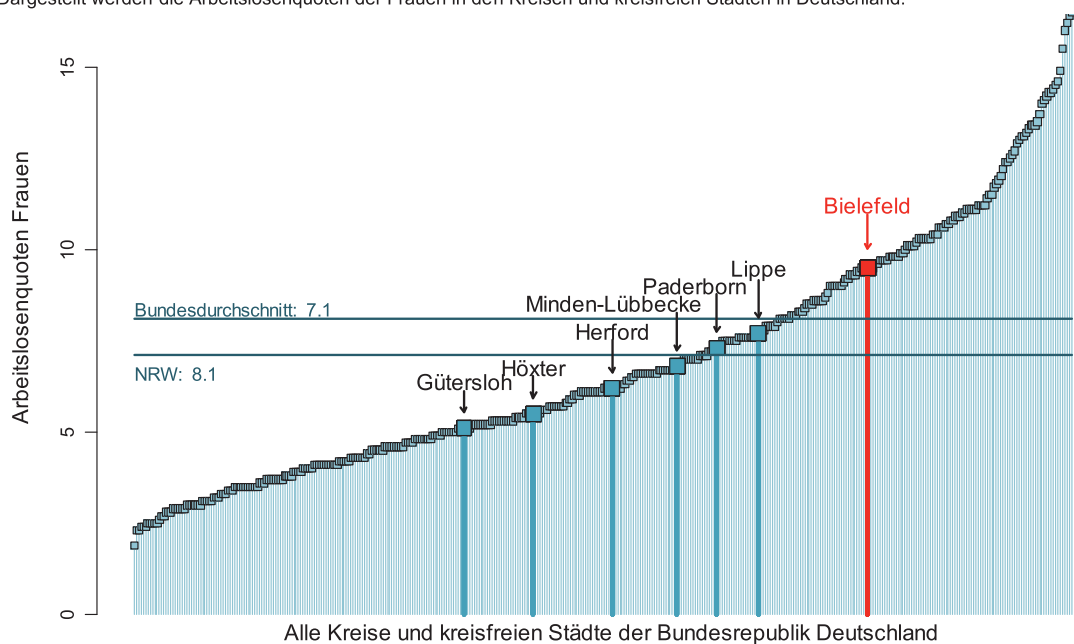


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6. 2010

Darstellung: EWAS

Arbeitslosigkeit Frauen

Dargestellt werden die Arbeitslosenquoten der Frauen in den Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6.2010

Darstellung: EWAS

5.7. Jugendarbeitslosigkeit

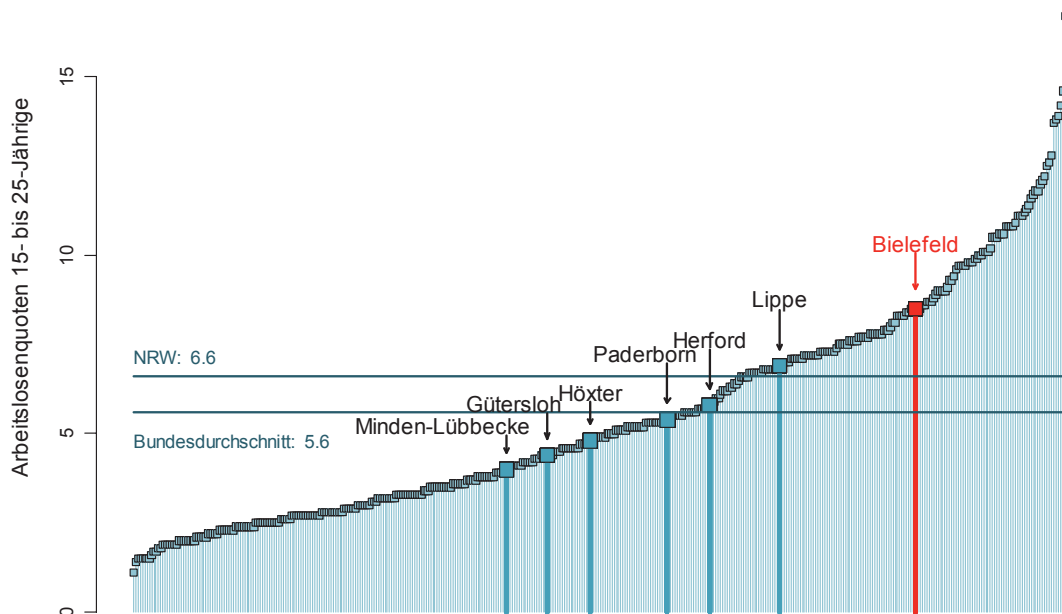
Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein wichtiger Indikator für die Entwicklungschancen der jüngeren Generation. Ist die Jugendarbeitslosigkeit hoch, so ist dies ein Alarmsignal für die zukünftigen Perspektiven der Kommune. Hier wird dringendster Handlungsbedarf deutlich, da aus dem Phänomen der Jugendarbeitslosigkeit vielfältige Probleme in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen entstehen können. Ausgewiesen wird hier die

Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen. Sie gibt den prozentualen Anteil der Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren an allen zivilen Erwerbspersonen gleichen Alters wieder.

Im Juni 2010 lag die Jugendarbeitslosenquote in Bielefeld bei 8,5 Prozent. Damit liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Bielefeld über dem Durchschnitt in NRW und Deutschland und ist auch höher als in den Kreisen der Region.

Jugendarbeitslosigkeit

Dargestellt wird der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.6. 2010

Darstellung: EWAS

5.8. Berufspendler

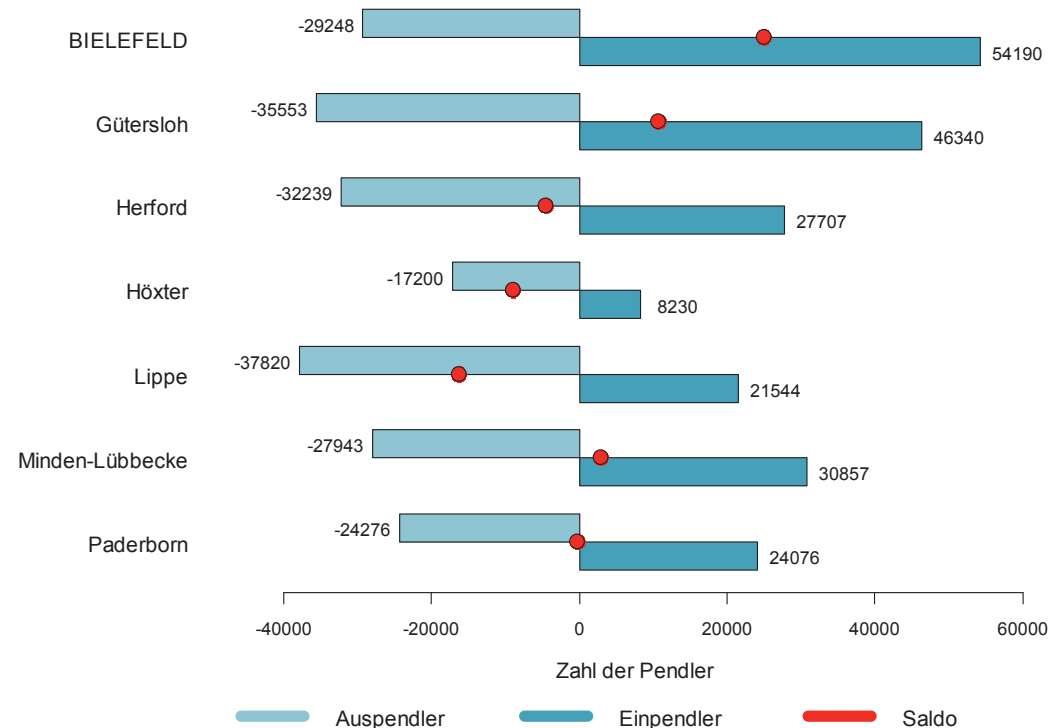
Einpendler sind Beschäftigte, die nicht in dem jeweiligen Ort wohnen, aber dort arbeiten. Auspendler sind Beschäftigte, die in dem jeweiligen Ort wohnen, jedoch in einem anderen Ort arbeiten. Der Pendlersaldo ist die Differenz zwischen den Einpendlern und den Auspendlern. Hinsichtlich seiner Bedeutung als Indikator für Wirtschaftskraft wird der Pendlersaldo auf die SV-Beschäftigten am Arbeitsort bezogen. Ein negativer Pendlersaldo (bezogen auf die

SV-Beschäftigten) deutet darauf hin, dass das Arbeitsplatzangebot der Kommune nicht ausreicht, um die Einwohner ausreichend mit Arbeitsplätzen zu versorgen.

Bielefeld zeigt sich auch hier als starker Wirtschaftsstandort: 54.190 Einpendlern stehen 29.248 Auspendler gegenüber – daraus ergibt sich ein positiver Saldo von etwa 25.000 Pendlern, die nicht in Bielefeld wohnen, aber ihren Arbeitsplatz in Bielefeld haben.

Pendler

Dargestellt werden die Zahl der Einpendler, die der Auspendler sowie der Saldo aus Ein- und Auspendlern



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 30.06.2010

Darstellung: EWAS

6. Öffentliche Finanzen und Maßnahmen

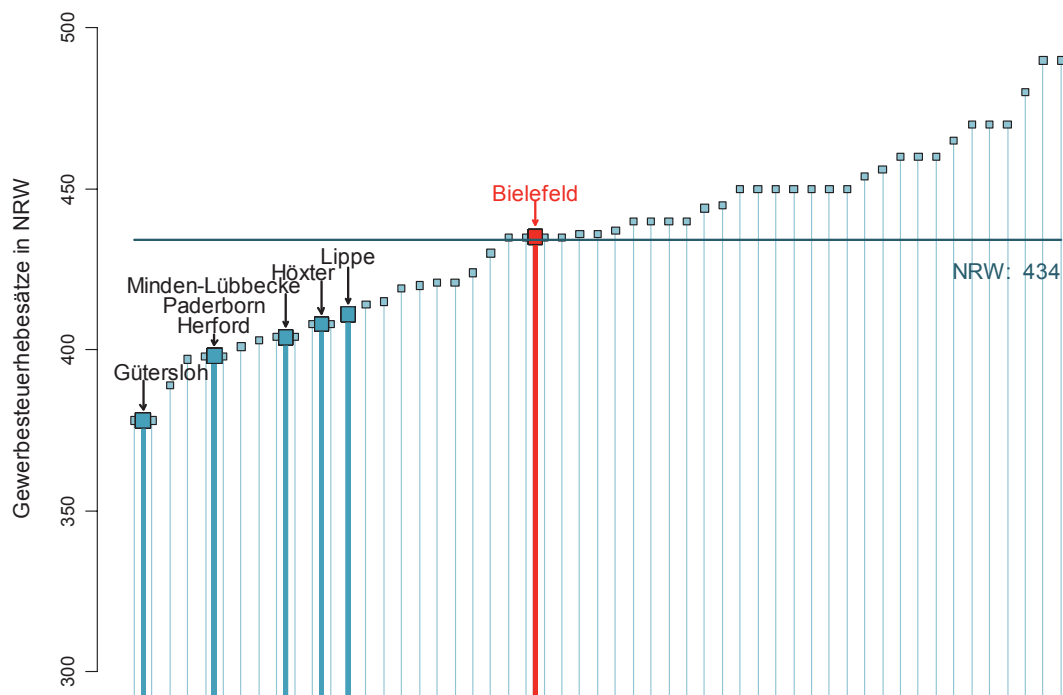
6.1. Gewerbesteuerhebesatz

Der Gewerbesteuerhebesatz wird von den Kommunen individuell bestimmt und gilt als ein wichtiger Standortfaktor. Dargestellt wird der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz der Kommunen eines Kreises. Hierzu werden in der Amtlichen Statistik Durchschnittswerte veröf-

fentlicht, die sich aus den Hebesätzen der einzelnen Kommunen ergeben. Bielefeld bewegt sich mit einem Gewerbesteuerhebesatz von 435 etwa im Durchschnitt, der sich in NRW über alle Kommunen ergibt.

Gewerbesteuerhebesatz

Dargestellt werden die Gewerbesteuerhebesätze auf Kreisebene



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2009

Darstellung: EWAS

6.2. Steuereinnahmen

Gewerbesteuerereinnahmen

Der Gewerbesteuerhebesatz in Bielefeld liegt seit 1994 unverändert bei 435 %.

	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €
Haushaltsansatz	124,0	158,0	176,0	193,7	199,0	173,5
Vorauszahlungen	107,8	136,2	158,1	162,5	118,1	132,2
Nachzahlungen Vorjahre	26,8	48,1	49,7	65,0	17,1	44,1
Ergebnis GewSt brutto	134,6	184,3	208,5	227,5	135,2	176,2
GewSt-Umlagen	-25,1	-31,7	-31,7	-32,5	-20,6	-28,2
Ergebnis GewSt netto	109,5	152,6	176,8	195,0	114,6	148,0

Aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung konnte im Laufe des Jahres 2010 ein Anstieg der Gewerbesteuerzahlungen verzeichnet werden. Wegen des vorangegangenen Ein-

bruchs bei den Einnahmen im Jahr 2009 in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise war allerdings der Basisbetrag erheblich geringer.

Einkommens- und Umsatzsteuer

Im Vergleich zur Gewerbesteuer sind beim Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer die konjunkturellen Komponenten der Entwicklung regelmäßig schwächer ausgeprägt. Dafür kommt den Einbußen durch Steuerrechtsänderungen größeres Gewicht zu. So wurden für 2010 die steuerrechtlich begründeten Mindereinnahmen – vor allem in Folge des Wachstumsbeschleu-

nigungs- sowie des Bürgerentlastungsgesetzes – durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei weitem nicht kompensiert.

Der Gemeindeanteil der Umsatzsteuer hat sich in 2010 stabil entwickelt. Die Entwicklung wird maßgebend durch den privaten Konsum bestimmt.

Anteil an der Einkommensteuer

	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €
Haushaltsansatz	84,1	86,7	92,6	110,7	110,8	94,6
Ergebnis insgesamt	85,3	89,6	101,5	107,9	98,1	92,7

Anteil an der Umsatzsteuer

	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €
Haushaltsansatz	15,9	16,2	18,5	19,8	19,4	19,4
Ergebnis insgesamt	16,0	16,7	18,7	19,4	19,1	19,4

6.3. Gewerbean- und -abmeldungen

Im Jahr 2010 wurden in Bielefeld 3.321 (2009 = 3.510) Gewerbeanmeldungen und 3.185 (2009 = 3.153) Gewerbeabmeldungen durchgeführt. Dies entspricht einer positiven Bilanz von 136 (2009 = 357) zusätzlichen Anmeldungen. Zum 31.12.2010 waren in Bielefeld 23.632 Gewerbebetriebe gemeldet.

6.4. Investitionen der Stadt und der wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der Investitionsvolumina für Neuanschaffungen und Instandhaltungen der Stadt Bielefeld (Amt für Verkehr, Immobilienservicebetrieb, Umweltbetrieb und Informatikbetrieb) und ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen im Jahr 2010. Es wurde ein Investitionsvolumen von rd. 253,1 Mio. € realisiert, davon gingen 177,0 Mio. € (ca. 70 %) an Unternehmen der Region.

Investor	Investitionen und Instandhaltungen 2010 in Mio EUR		Investitionen und Instandhaltungen 2009 in Mio EUR	
	Gesamt	In der Region	Gesamt	In der Region
Stadtwerke Bielefeld Gruppe gesamt:	91,4	54,7	90,7	55,6
davon:				
Stadtwerke Bielefeld GmbH (beinhaltet Stadtwerke Bielefeld , Stadtwerke Bielefeld Netz GmbH, mobiel GmbH	80,5	50,6	79,2	51,1
BBF	3,1	2,2	3,2	2,1
BITEL	7,8	1,9	8,3	2,4
Klinikum Bielefeld	12,0	2,5	8,6	2,3
BGW	29,7	28,7	31,1	30,2
BBVG gesamt:	8,5	4,0	13,3	6,2
davon:				
Stadtbahn / Detmolder Str.	2,6	2,3	4,8	4,3
Stadthalle Bielefeld	5,2	1,0	8,2	1,6
Erschließung Wohn- und Gewerbegrundstücke	0,7	0,7	0,3	0,3
Stadt Bielefeld				
davon:				
Amt für Verkehr - Straßenbau*	6,2	4,4	6,3	5,5
Immobilienservicebetrieb	50,3	42,5	47,7	33,6
Umweltbetrieb	50,5	38,9	65,5	50,4
Informatikbetrieb	4,5	1,3	5,9	1,3
Summe	253,1	177,0	269,1	185,1

* nur Investitionen

6.5. Gewerbliches Bauen und Vermietung, Wohnbauvorhaben, Bauleitplanung und städtebauliche Verträge

Bauanträge und Baugenehmigungen im gewerblichen Bereich

Im Jahr 2010 wurden 446 Bauanträge für gewerbliche Vorhaben eingereicht (462 Anträge 2009), 396 Baugenehmigungen wurden erteilt (2009 (397)).

Die Laufzeit zur Erteilung der Baugenehmigungen betrug durchschnittlich 2,7 Monate (2009: 2,8 Monate). Von den 396 Baugenehmigungen für gewerbliche Vorhaben wurden 39 (10 %) innerhalb eines Monats, weitere 77 (19 %) innerhalb von zwei, 98 (25 %) innerhalb von drei und 68 (17 %) innerhalb von vier Monaten erteilt. Im Vorjahresvergleich waren nach vier Monaten 65 % der Anträge genehmigt.

Bauanträge und Baugenehmigungen im Wohnbaubereich

Im Berichtszeitraum sind insgesamt 855 Anträge für Wohnbauvorhaben eingegangen (Vorjahr: 826). Davon betrafen 303 Anträge den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern und 51 Anträge den Neubau von Mehrfamilienhäusern (Vorjahr: 314 und 53). Es wurden insgesamt 773 Wohnungsbauvorhaben genehmigt (Vorjahr 755), davon 281 Genehmigungen für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern und 44 Genehmigungen für den Neubau von Mehrfamilienhäusern (Vorjahr 310 und 38). Unter Einbeziehung der Freistellungsverfahren betrug die durchschnittliche Laufzeit der Ge-

nehmigung für Ein- und Zweifamilienhäuser 1,2 Monate und für Mehrfamilienhäuser 3,6 Monate (2009: 1,1 Monate (Ein- und Zweifamilienhäuser) und 2,2 Monate (Mehrfamilienhäuser)).

Bauleitplanung

Im Jahr 2010 wurden 70 Bebauungspläne und Satzungen mit insgesamt 88 Verfahrensschritten in den politischen Gremien behandelt. Bezogen auf die Kategorien Gewerbe und Wohnen wurden ca. 194 ha gewerbliche Baufläche sowie ca. 938 Wohneinheiten im Rahmen der Bauleitplanverfahren bearbeitet. Auf rechtsverbindlich gewordene Bebauungspläne entfallen ca. 4 ha gewerbliche Baufläche und ca. 469 Wohneinheiten. Neben dieser Auflistung waren weitere Städtebauliche Konzepte, Rahmenpläne und Bebauungspläne in der Bearbeitung, jedoch ohne Verfahrensbeschlüsse im Jahr 2010.

Städtebauliche Verträge

Im Jahre 2010 wurden 18 (2009: 13) städtebauliche Verträge geschlossen mit einem geschätzten Erschließungsinvestitionsvolumen von ca. 16,9 Mio. €* (2009: ca. 2,4 Mio. €) und einem geschätzten Projektinvestitionsvolumen von ca. 201 Mio. €* (2009: ca. 25,9 Mio. €).

* Das hohe Investitionsvolumen resultiert im Wesentlichen aus der Hochschulerweiterung.

Insgesamt werden voraussichtlich ca. 149 Wohneinheiten (2009: ca. 180) geschaffen.

	Aufstellungs- bzw. Entwurfsbeschlüsse		Satzungsbeschlüsse	
	2009	2010	2009	2010
Anzahl Bebauungspläne	33	60	17	21
Anzahl Verfahrensbeschlüsse	38	67	17	21
Überplante Gewerbefläche	38 ha	190 ha	35 ha	4 ha
Überplante Wohnbaufläche	31 ha	60 ha	18 ha	7 ha
Überplante Wohneinheiten	701 WE	569 WE	385 WE	342 WE

Wohnungsbauförderung / Wohnungsaufsicht

	2009	2010
Anzahl Summe öffentliche Mittel	51 Mio. €	41 Mio. €
Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft	106 Mio. €	91 Mio. €
Eigenheimbau	279 EH	270 EH
Mietwohnungsbau	279 Whg.	173 Whg.
Überplante Modernisierung	2 Whg.	8 Whg.

■ Eigenheimförderung

Mit 270 Eigenheimen bzw. Eigentumswohnungen wird annähernd das Vorjahresniveau erreicht. Darunter sind 122 bestehende und 148 neugebaute Wohneinheiten. Das daraus resultierende Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft liegt bei rund 63,2 Mio. €.

■ Mietwohnungsbauförderung

Die Zahl der geförderten Mietwohnungen ist mit 173 Wohneinheiten 2010 rückläufig (2009: 279 WE). Im Mietwohnungsbereich werden 2010 16,8 Mio. € bewilligt, die ein

Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft von 27,2 Mio. € auslösen.

■ Bestandsförderung

Zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand und für bauliche Maßnahmen zur Verbesserung des energetischen Standards von Gebäuden (Neu- und Altbau) stellt das Land NRW Finanzierungshilfen zur Verfügung. 2010 wurden in Bielefeld 8 Wohneinheiten mit insgesamt 145.000 € in diesem Rahmen gefördert.

Die Wohnungsbauförderung 2010 war insgesamt darauf ausgerichtet, die Qualitätsanforderungen an Wohnraum im Hinblick auf Wohnkomfort und energetische Standards deutlich zu erhöhen.

Betreute Miet- und Pachtverhältnisse (Immobilienervicebetrieb)

	2009	2010	Erläuterung 2010
Gesamt	rd. 1.700	rd. 1.685	zzgl. der von der BGW verwalteten Mietverhältnisse und zzgl. der internen Mietverhältnisse mit städtischen Dienststellen
davon gewerblich	rd. 1.310	rd. 1.300	incl. Miet- und Pachtverhältnisse für unbebaute Grundstücke und Parkplätze innerhalb der städtischen Parkraumbewirtschaftung, jedoch ohne Grabelandverpachtungen
davon Wohnen	rd. 390	rd. 385	incl. Dienstwohnungen

Vermietete Flächen in Gebäuden (ohne interne Vermietungen) - (Immobilienervicebetrieb)

	2009 / m²	2010 / m²	Erläuterung 2010
Gesamt	rd. 62.500	rd. 62.000	Stellplatzflächen wurden nicht erfasst
davon gewerblich	rd. 39.500	rd. 39.000	
davon Wohnen	rd. 23.000	rd. 23.000	Reduzierung durch Verkäufe und Zugänge aus Übernahmeansprüchen heben sich gegenseitig auf.

Anzahl der neu abgeschlossenen Miet- und Pachtverträge (Immobilienervicebetrieb)

	2009	2010
Gesamt incl. Nachtragsverträge	rd. 115	rd. 110
davon gewerblich	rd. 80	rd. 75
davon Wohnen	rd. 35	rd. 35

Größe der veräußerten Flächen, Umsatzvolumen und Anzahl der Kaufverträge jeweils getrennt nach Gewerbe- und Wohnbau-Flächen

ISB Immobilienervicebetrieb

	2009		2010	
	Gewerbeflächen	Wohnbauflächen	Gewerbeflächen	Wohnbauflächen
Anzahl Verträge	20 (davon Erbbaurechtsverträge 13)	21	10 (davon Erbbaurechtsverträge 3)	21
Fläche qm	49.560 (davon Erbbaurechtsverträge 38.318)	38.939	34.090 (davon Erbbaurechtsverträge 5.208)	7.846
Umsatz-Volumen / €	2.484.796 (davon Erbbaurechtsverträge 2.068.501)	3.003.817	1.887.240 (davon Erbbaurechtsverträge 156.000)	633.100
Fläche insgesamt	88.499		41.936	
Umsatz-Volumen insgesamt	5.488.613		2.520.340	

WEGE mbH

	2009	2010
Anzahl der Verträge	7	6
Flächengröße qm	22.400	30.485

7. Demografische Entwicklung

7.1. Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung hat eine wesentliche Bedeutung für die Unternehmen der Region – einerseits unter dem Aspekt der regional wirksamen Nachfrage und andererseits unter dem Aspekt der Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

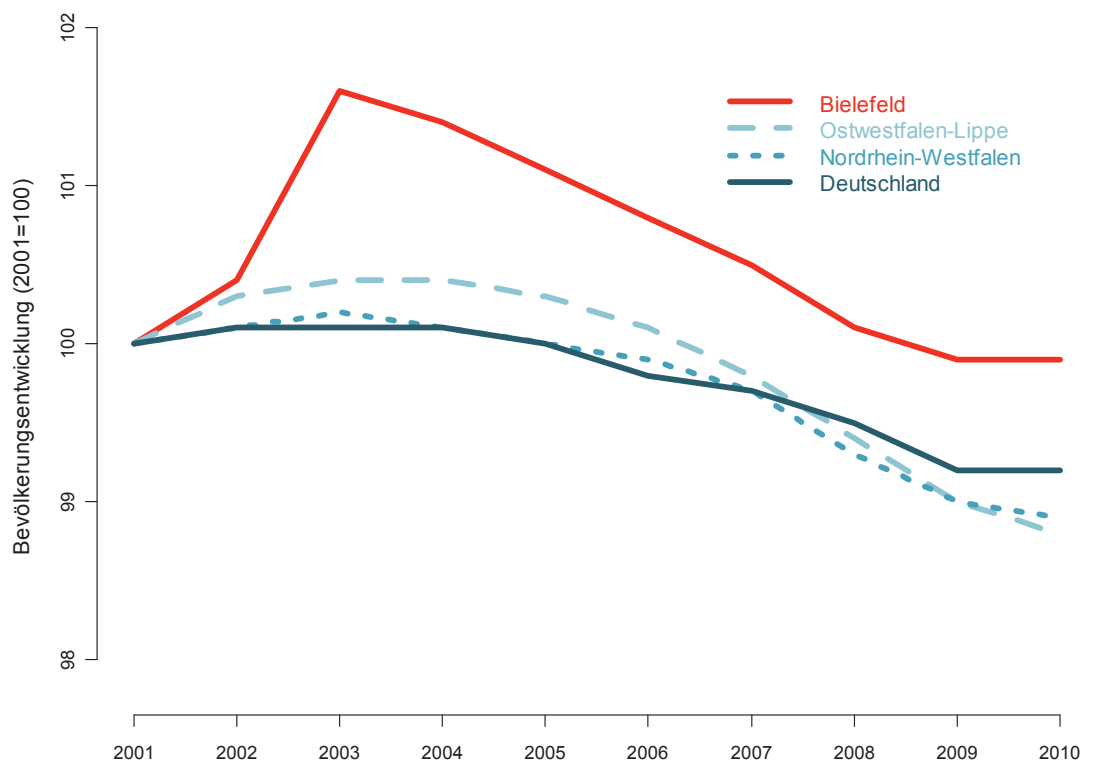
Folgende Grafik zeigt die Bevölkerungsstände für Bielefeld im Vergleich mit den Regions-,

Landes- und Bundesdurchschnitten der Jahre 2000 bis 2009. Die Grafik zeigt, dass die Entwicklung in Bielefeld insbesondere durch den starken Zuwachs von 2002 auf 2003 besser verlief als in den Vergleichsregionen. Auch konnte seit 2009 der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang wieder gestoppt werden.

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bielefeld	100	100,4	101,6	101,4	101,1	100,8	100,5	100,1	99,9	99,9
OWL	100	100,3	100,4	100,4	100,3	100,1	99,8	99,4	99,0	98,8
NRW	100	100,1	100,2	100,1	100,0	99,9	99,7	99,3	99,0	98,9
Deutschland	100	100,1	100,1	100,1	100,0	99,8	99,7	99,5	99,2	99,2

Bevölkerungsentwicklung

Dargestellt wird die Entwicklung der Bevölkerung:



Quelle: Regionaldatenbank IT.NRW, Stichtag: 31.12. (2010: Stichtag 31.10.)

Darstellung: EWAS

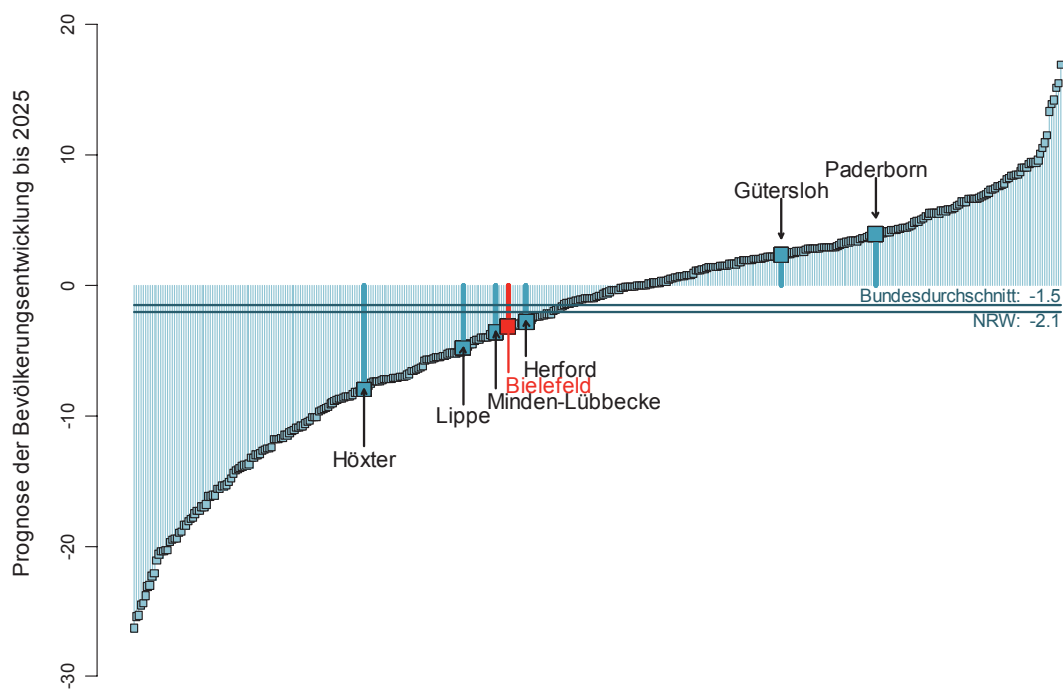
7.2. Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Bielefeld

Die hier dargestellte Prognose beruht auf den Veröffentlichungen des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Betrachtet wird die Einwohnerentwicklung, indexiert am Jahresende 2007. Hierbei geht es um die Pro-

gnose der mittelfristigen Trends bis 2025, kurzfristige Schwankungen wurden geglättet. Demnach wird für Bielefeld ein Bevölkerungsrückgang um etwa 3,2 Prozent prognostiziert.

Prognose zur Bevölkerungsentwicklung

Dargestellt wird die Prognose der Entwicklung der Bevölkerung von 2008 bis 2025



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung, 2008 bis 2025

Darstellung: EWAS

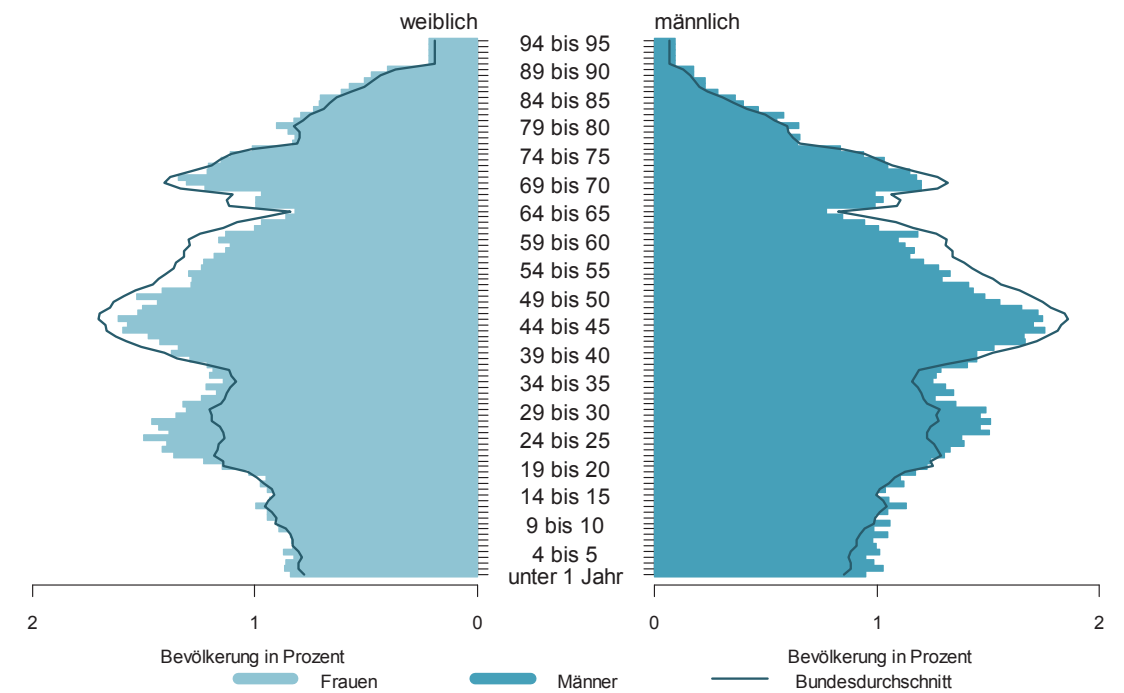
7.3. Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungspyramide zeigt, dass in den kommenden Jahren der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter voraussichtlich deutlich sinken wird. Dieser Effekt wird eintreten, wenn „der Bauch“ der Bevölkerungspyramide in die höheren Altersklassen wandert. Bielefeld unterscheidet sich in positiver Hinsicht vom Bundes-

durchschnitt: Es gibt anteilig deutlich weniger Menschen im Alter zwischen 45 und 65 Jahren als im Bundesdurchschnitt. Demgegenüber sind die Anteile der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 40 deutlich größer als im Bundesdurchschnitt. Auch bezüglich der Kleinkinder stellt sich die Situation in Bielefeld sehr erfreulich dar.

Bevölkerungsstruktur

Dargestellt wird die Bevölkerungsstruktur



Quelle: Regionaldatenbank IT.NRW, Destatis, 2009

Darstellung: EWAS

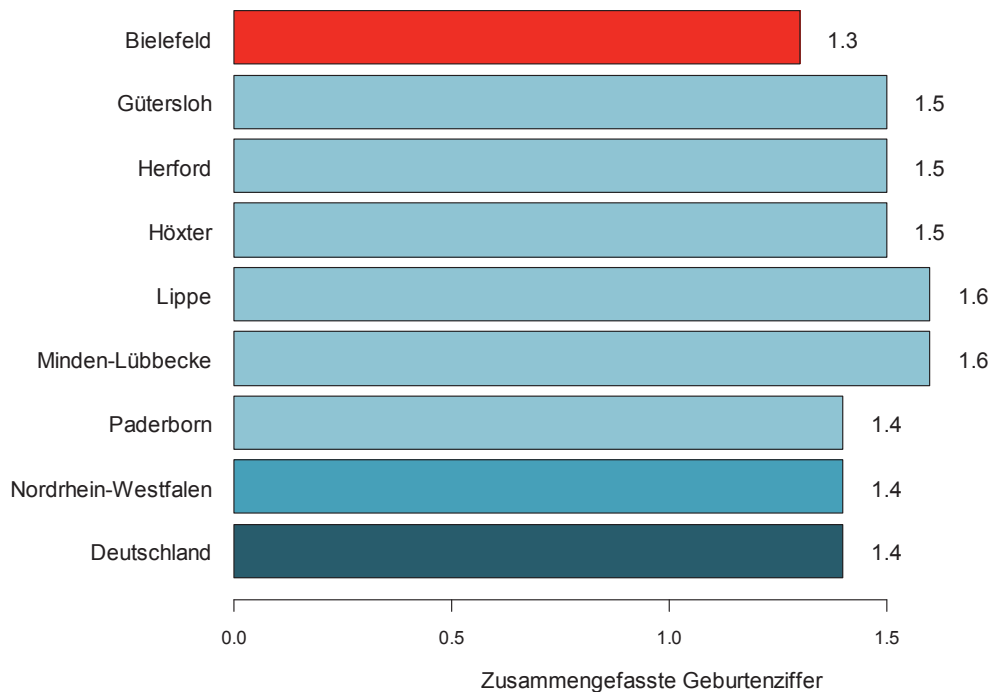
7.4. Geburtenziffer

Die zusammengefasste Geburtenziffer (engl.: Total Fertility Rate, TFR) gibt die Anzahl der Kinder an, die entstehen würden, wenn eine Frau ihre gesamte Fruchtbarkeitsperiode innerhalb eines bestimmten Jahres durchlaufen würde, bzw. sie sich während ihrer gebärfähigen Zeit entspre-

chend der altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres verhielte. Als kritischer Wert gilt für diese Kennzahl der Wert 2,1: Liegt die zusammengefasste Geburtenziffer einer Region darunter, sinkt die Bevölkerungszahl, liegt sie darüber, steigt die Bevölkerungszahl.

Geburtenziffer

Dargestellt wird die Fertilitätsrate



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung, 2006/07/08

Darstellung: EWAS

7.5. Binnenwanderung

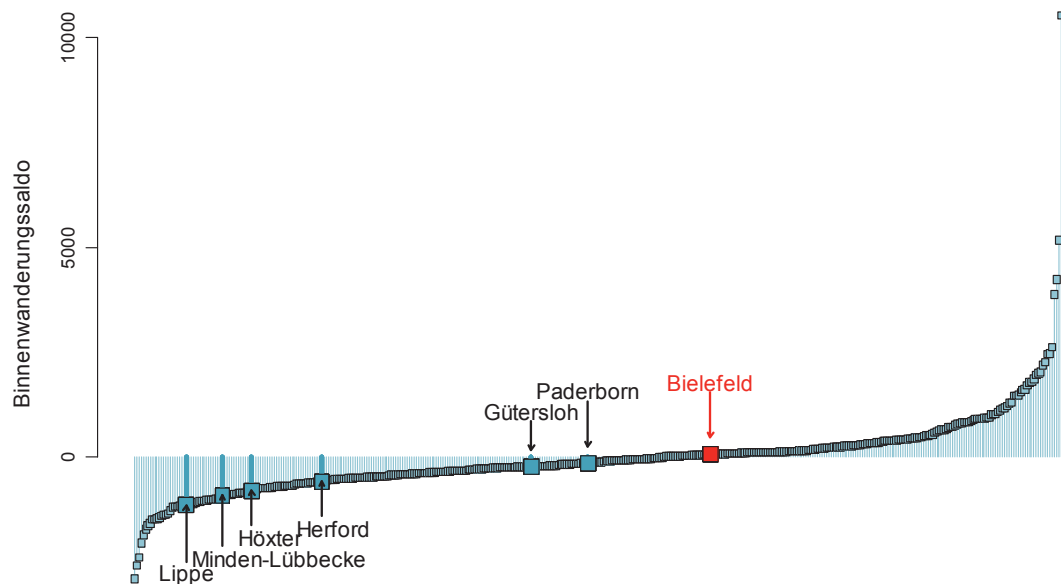
Der Binnenwanderungssaldo gilt als Indikator für Attraktivitätsunterschiede zwischen den Regionen. Der hier ausgewiesene Indikator wird berechnet, indem zunächst die Zahl der Fortzüge in andere Regionen Deutschlands von der Zahl der Zuzüge aus anderen Regionen Deutschlands subtrahiert wird. Ein hoher Bin-

nenwanderungsüberschuss weist (stärker als der Gesamtwanderungsüberschuss) auf eine hohe Attraktivität der Region hin.

In Bielefeld gab es 2009 13.974 Fortgezogene, denen 14.044 Zugezogene gegenüberstehen. Daraus ergibt sich ein ausgeglichener, leicht positiver Saldo.

Wanderungsstatistik

Dargestellt wird der Binnenwanderungssaldo



Alle Kreise und kreisfreien Städte der Bundesrepublik Deutschland

Quelle: Regionaldatenbank IT.NRW, 2009

Darstellung: EWAS

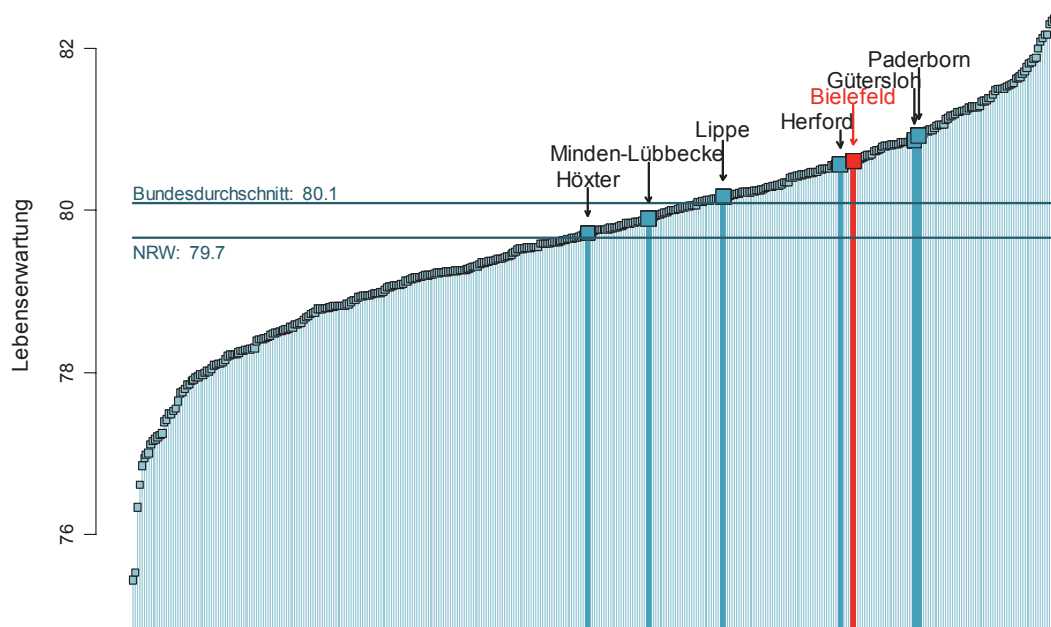
7.6. Lebenserwartung

Dieser Indikator steht für die durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen zum Zeitpunkt des Betrachtungsjahres. Sie wird aus der mittleren Lebenserwartung der männlichen und der mittleren Lebenserwartung der

weiblichen Neugeborenen gemittelt. Ein entsprechend hoher Wert ist repräsentativ für die Lebensqualität in der entsprechenden Region. Mit einer Lebenserwartung von 80,6 Jahren weist Bielefeld hier einen hohen Wert auf.

Lebenserwartung

Dargestellt wird die Lebenserwartung eines Neugeborenen in Jahren.



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung, 2009

Darstellung: EWAS

8. Tabellenteil

Kreis	BIP 2008 (Euro je Erwerbstätiger)	Anteile an der Bruttowertschöpfung		Kaufkraft 2008 (Euro je Einwohner)
		Anteil PG 2008 (Prozent)	Anteil DL 2008 (Prozent)	
Bielefeld	58.308	24,3	75,5	20.794
Gütersloh	63.383	48,4	50,7	22.375
Herford	56.986	40,6	58,9	21.378
Höxter	50.540	26,8	70,8	18.712
Lippe	58.296	32,8	66,4	20.778
Minden-Lübbecke	58.702	34,6	64,5	20.299
Paderborn	57.025	35,2	63,7	17.842
Deutschland	61.963	29,8	69,2	18.974
Nordrhein-Westfalen	63.011	29,9	69,5	19.837

Kreis	Arbeitslosenquote			Gründungsaktivitäten	
	gesamt 30.06.2010 (Prozent)	Frauen 30.06.2010 (Prozent)	15- bis 25-Jähr. 30.06.2010 (Prozent)	Betriebsgründungen 2009 (Anzahl)	Betriebsaufgaben 2009 (Anzahl)
Bielefeld	10,4	9,5	8,5	671	627
Gütersloh	5,4	5,1	4,4	454	461
Herford	6,9	6,2	5,8	430	382
Höxter	6,0	5,5	4,8	180	174
Lippe	8,2	7,7	6,9	555	516
Minden-Lübbecke	7,1	6,8	4,0	501	432
Paderborn	7,3	7,3	5,4	403	338
Deutschland	7,5	7,1	5,6	153.661	128.868
Nordrhein-Westfalen	8,6	8,1	6,6	29.990	25.427

Kreis	SchulabgängerInnen			Ausbildungs- platzdichte 2009 (Anzahl)	Studierende je 1.000 2009 (Anzahl)	Hochqualifizierte	
	Hauptschule 2009 (Prozent)	Mittlere Reife 2009 (Prozent)	Hochschulreife 2009 (Prozent)			Insgesamt 30.06.2010 (Anzahl)	Davon Frauen 30.06.2010 (Prozent)
Bielefeld	22,48	42,49	35,03	99,4	8,21	14.571	41,8
Gütersloh	24,72	49,15	26,13	99,4	0,01	10.335	35,7
Herford	22,09	45,13	32,78	95,8	0,00	4.970	38,6
Höxter	20,63	49,15	30,22	99,9	0,51	2.177	43,1
Lippe	26,55	46,49	26,96	95,5	1,43	8.111	39,8
Minden-Lübbecke	22,89	44,16	32,96	95,8	0,18	8.179	33,9
Paderborn	25,47	46,87	27,67	99,9	5,17	10.460	35,0
Deutschland	27,6	42,10	30,29	101,6	2,59	2.940.369	39,1
Nordrhein-Westfalen	25,13	44,16	30,72	99,5	2,85	590.316	37,9

	SV- Beschäftigte 30.06.2010 (Anzahl)	Beschäft.- dichte 30.06.2010 (je 1.000 EW)	Berufstät. Frauen 30.06.2010 (Prozent)	Ältere Beschäftigte 30.06.2010 (Anzahl)	Pendler	
					Einpendler 30.06.2010 (Anzahl)	Auspendler 30.06.2010 (Anzahl)
Bielefeld	128.404	397,43	56,27	34.056	54.190	29.248
Gütersloh	138.912	392,95	48,42	35.643	46.340	35.553
Herford	82.630	330,19	45,63	22.975	27.707	32.239
Höxter	38.549	259,64	37,45	10.885	8.230	17.200
Lippe	99.423	281,65	39,93	28.134	21.544	37.820
Minden-Lübbecke	110.104	348,67	50,81	30.060	30.857	27.943
Paderborn	101.879	340,61	43,10	26.190	24.076	24.276
Deutschland	27.710.487	338,75	47,61	7.287.029	keine Angabe	keine Angabe
Nordrhein-Westfalen	5.820.035	325,64	43,98	1.521.601	330.981	242.999

	Bevölkerung			Bevölkerungs- prognose 2008 bis 2025 (Prozent)	Geburten- ziffer 2006/07/08 (Anzahl)
	Insgesamt 31.10.2010 (Anzahl)	männlich 31.10.2010 (Anzahl)	weiblich 31.10.2010 (Anzahl)		
Bielefeld	323.170	154.710	168.460	-3,2	1,3
Gütersloh	353.786	175.118	178.668	2,3	1,5
Herford	249.197	120.795	128.402	-2,8	1,5
Höxter	147.518	73.141	74.377	-8,0	1,5
Lippe	351.563	170.711	180.852	-4,8	1,6
Minden-Lübbecke	314.374	153.706	160.668	-3,6	1,6
Paderborn	299.362	148.231	151.131	3,9	1,4
Deutschland	81.758.330	40.112.500	41.645.830	-1,5	1,4
Nordrhein-Westfalen	17.850.529	8.714.130	9.136.399	-2,1	1,4

	Binnenwanderung		Lebenserwartung		
	Zuzüge 2009 (Anzahl)	Fortzüge 2009 (Anzahl)	insgesamt 2009 (Jahre)	Männer 2009 (Jahre)	Frauen 2009 (Jahre)
Bielefeld	14.044	13.974	80,6	78,0	83,0
Gütersloh	18.721	18.940	80,9	78,7	83,0
Herford	11.861	12.438	80,6	78,1	82,9
Höxter	5.152	5.947	79,7	77,6	81,8
Lippe	15.969	17.111	80,2	77,9	82,3
Minden-Lübbecke	13.935	14.840	79,9	77,6	82,1
Paderborn	13.677	13.814	80,9	78,3	83,5
Deutschland	4.357.465	4.370.178	80,1	77,5	82,6
Nordrhein-Westfalen	811.314	825.717	79,7	77,1	82,1

